AW
Wir sichern Werte.

AVW empfiehlt:

SCHADEN PRÄVENTION.DE

Jetzt informieren

avw-gruppe.de

Wohnungswirtschaft *heute.*

Fakten und Lösungen für Profis

TECHNIK

Ausgabe 34 | Juli 2013

Editorial 3

Baukonstruktion/ Bauelemente 4

Breitband/TV 23

Aus der Industrie 26

Normen/ Veranstaltungen 38

Brandrisiko von WDVS mit EPS: Sachliche Aufklärung statt Panikmache

Mit Gebäudebränden ist nicht zu spaßen, das ist jedem klar. Ihre schnelle Ausbreitung durch baulichen Brandschutz zu verhindern, ist die Pflicht aller Bau-beteiligten. Brandgefahren dürfen aber andererseits nicht zu Panikmache führen, wie es in der jüngeren Vergangenheit... Seite 5

Bedeutung der Brandfallsteuermatrix innerhalb des technischen Brandschutzes

Moderne Gebäude kennt man im Allgemeinen als nüchterne, funktionale Zweckbauten, oder sie folgen dem Gedanken nach Individualität und Exklusivität. Beide Bauformen haben allerdings gemeinsam, dass Grundrissgestaltung... Seite 7

Verglaste Balkone

Besonders im Bestandsbau ist die Sanierung oder der Anbau moderner Balkonsysteme eine wohnverbessernde Investition. Balkone mit integrierter Verglasung bieten eine Verbesserung des Nutzwertes. Für einen Großteil der Bundesbürger ist der Zugang zu frischer Luft ein Kriterium bei der Suche nach einer neuen Wohnung. Auch in eng bebauten... Seite 13

Sonstige Themen: Studie: Rentnern in Deutschland droht der soziale „Wohn-Abstieg“ • Eutelsat setzt sich mit Start von Eutelsat Satellite Finder für höchste Signalqualität ein. • Knauf informiert über Änderungen bei Nachweisverfahren • A new building for the EPO in The Hague

AGB
Kontakt
Impressum
Richtlinien
Mediadaten
Ihr Account
Abonnement

Impressum
Wohnungswirtschaft heute
Verlagsgesellschaft mbH

Chefredakteur
Hans Jürgen Krolkiewicz

siehe auch unter
www.wohnungswirtschaft-heute.de

Wohnungswirtschaft *heute.*

Fakten und Lösungen für Profis

TECHNIK

Ausgabe 34 | Juli 2013

Versuchshaus in Hamburg; alle Fotos velux

Detali Balkonverglasung; alle Fotos Balco

5 Brandrisiko von WDVS mit EPS: Sachliche Aufklärung statt Panikmache

7 Bedeutung der Brandfallsteuermatrix innerhalb des technischen Brandschutzes

10 Jahres Bilanz im Velux LichtAktiv Haus: lehrreiches Experiment mit hoher Wohnqualität

13 Verglaste Balkone

17 Studie: Rentnern in Deutschland droht der soziale „Wohn-Abstieg“

19 Eutelsat setzt sich mit Start von Eutelsat Satellite Finder für höchste Signalqualität ein.

21 Eutelsat Deutschland erweitert Geschäftsführung mit Alessandro Lanfranconi

22 Spar- und Bauverein eG Dortmund setzt auf schnellen Multimediaanschluss von Unitymedia KabelBW.

23 Markus Fritz kommt als Direktor Commercial Development und Marketing zu Eutelsat

24 Michel de Rosen zum Chairman der European Satellite Operators Association (ESOA) gewählt

25 Knauf informiert über Änderungen bei Nachweisverfahren

26 Nagelplatten und Holzsystembinder im Rampenlicht des öffentlichen Interesses

30 A new building for the EPO in The Hague

31 Problemlösung für niedrige Aufbauhöhen und statische Einschränkungen

32 Lüftungsgeräte helfen Allergikern

33 Einbrechern ein Schnippchen schlagen!

35 Studie belegt großen Handlungsbedarf zur Umsetzung der Energiewende

37 DIN V 18599 – Energetische Bewertung von Gebäuden

38 Licht und Farbe; Planung und Ausführung bei der Gebäudegestaltung

40 Die neue EU-Bauprodukteverordnung

42 Mineralfarbentechnik am Bauwerk

43 Kostengünstige mehrgeschossige Passivwohnhäuser

44 Neue Seminartermine

45 Fachverband WDVS nimmt erstmals Fördermitglieder auf

47 Zunehmende Suchterkrankung älterer Menschen

Editorial

Liebe Leserin und Leser,

Im letzten Heft Technik34 machte ich auf die möglichen Änderungen bei der Gebäudeversicherung aufmerksam. Dazu haben wir unserer Leser gebeten, über unserer Umfrage mitzuteilen, ob bei ihnen bereits solche Änderungen durch die Gebäudeversicherung vorgenommen wurden. Über 90 Prozent der Leser antworteten mit „JA“. Aufgrund der nun von der Versicherungswirtschaft veröffentlichten Zahlen zum Hochwasser im Juni 2013 in den Bundesländern an Saale und Elbe werden Versicherungsleistungen von rund 4 Milliarden Euro angenommen. Insgesamt wird der Schaden dieses eines Ereignisses für Deutschland mit rund 12 Milliarden Euro angesetzt. Mittlerweile weigern sich auch Versicherer in bestimmten Regionen – aufgrund der Schadenshäufigkeit wird eine neue Risikoanalyse durchgeführt – bei der Gebäudeversicherung Risiken wie Hochwasser, Hagel oder Sturm zu versichern.

Hans Jürgen Krolkiewicz, Foto privat

Obwohl seit Jahren Fachleute aufgrund der Klimaänderung und Bauweise immer wieder auf ein sich änderndes und erhöhtes Schadensrisiko an Gebäuden hingewiesen haben, achten Bauherren noch immer zu wenig auf den Einsatz solider und schadensmindernder Baukonstruktionen. So muss man beispielsweise bei Gebäuden, die den Forderungen der Energieeinsparung (Passivhaus) entsprechen, durch die Verarbeitung leichter und brennbarer Baustoffe mit einem höheren Brandrisiko rechnen. Um Dächer sinnvoll vor den im Herbst und Frühjahr häufiger auftretenden Stürmen bis hin zu Orkanstärke zu sichern, müssen Eindeckungen entsprechend besser gesichert (Windsogsicherung) und regelmäßig kontrolliert werden. Gebäude, die in Bereichen mit hohem Grundwasserstand oder in Nähe von Bächen, Flüssen und Seen errichtet sind, sollte geprüft werden, welche baukonstruktiven Maßnahmen mehr Sicherheit vor Wasserschäden bringen. Leider wird noch immer von vielen Bauherren auf möglichst geringe Baukosten geachtet und weniger auf zusätzliche Maßnahmen zum Schutz vor Sturm, Feuer und Wasser. Das gilt nicht nur für Neubauten, sondern ist besonders wichtig bei Sanierung oder Umbau von Bestandsgebäuden.

Der Frage des Brandschutzes bei Anwendung von WDVS an der Fassade geht in diesem Heft Technik 34 der Autor Dipl.-Ing. Hans Heye nach. Er zeigt praktikable Lösungen auf. Ein weiterer Beitrag beschäftig sich mit dem Problem der Energieeinsparung bei Balkonen, hier wird es anhand von nachträglich montierten Verglasungen aufgezeigt. Im Jahr 2014 wird ein neues Nachweisverfahren für Trockenbausysteme Änderungen bringen, die es zu beachten gilt. Auch die Gebäudewirtschaft muss sich zunehmend mit dem Einsatz „Neuer Medien“ befassen, da immer mehr Mieter dank moderner TV-Geräten und Smartphones auf interaktive Anwendungen im Wohnbereich umsteigen. Deshalb berichten wir in unserer Fachzeitschrift WoWiTechnik seit Mai regelmäßig über Möglichkeiten in der neuen Rubrik „Breitbandtechnik/IT“.

Wie immer, bietet die führende Fachzeitschrift der Wohnungswirtschaft technisch fundierte Beiträge, wie sie bei Printmedien kaum zu finden sind. Und Sie können jederzeit in unserem Archiv auf alle früheren Hefte zurückgreifen, ohne umständlich suchen zu müssen. So etwas bietet ihnen bisher kein anderes Medium der Wohnungswirtschaft. Unser nächstes Heft 35 erscheint am 28. August 2013

Auch möchte ich Sie als Leser darum bitten, sich intensiv und persönlich mit den einzelnen Beiträgen auseinanderzusetzen und uns ihre Meinung, Anregungen oder Themenvorschläge mitzuteilen. Das läßt sich einfach am Ende eines jeden Beitrages durchführen, die entsprechenden Möglichkeiten gibt es dort. Abschließend empfehle ich Ihnen, auch intensiv unsere Facebook-Seite (http://www.facebook.com/wohnungswirtschaftheute) zu nutzen, dort können Sie ebenfalls Ihre Meinungen einstellen.

Hans Jürgen Krolkiewicz

Enten legen ihre Eier in aller Stille. Hühner gackern dabei wie verrückt. Was ist die Folge? Alle Welt ißt Hühnereier. Henry Ford

Wir helfen Ihnen beim Gackern!

Gerd Warda warda@wohnungswirtschaft-heute.de
Hans-J. Krolkiewicz krolkiewicz@wohnungswirtschaft-heute.de

Baukonstruktionen/Bauelemente

Brandrisiko von WDVS mit EPS: Sachliche Aufklärung statt Panikmache

Mit Gebäudebränden ist nicht zu spaßen, das ist jedem klar. Ihre schnelle Ausbreitung durch baulichen Brandschutz zu verhindern, ist die Pflicht aller Bau-beteiligten. Brandgefahren dürfen aber andererseits nicht zu Panikmache führen, wie es in der jüngeren Vergangenheit durch Meldungen über das angeblich hohe Brandrisiko von Wärmedämm-Verbundsystemen (WDVS) mit expandiertem Polystyrol-Hartschaum (EPS) als Dämmung geschah. Aufklärung tut not.

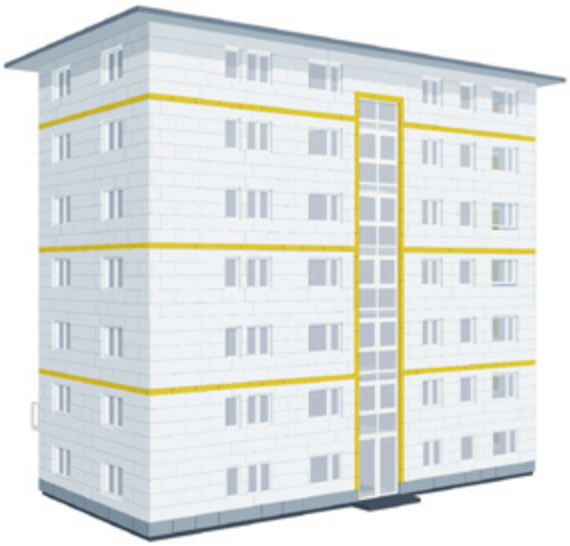
Brandriegel fachgerecht montiert; alle Fotos Sto

Wärmedämm-Verbundsysteme wurden in letzter Zeit von den Medien ganz gerne negativ dargestellt. Vor Kurzem ging es um das vermeintlich erhöhte Brandrisiko von WDVS mit EPS-Dämmung. Danach handelt jeder Bauherr leichtfertig, der ein solches WDVS einsetzt. Von „Zeitbomben an der Wand“ war sogar die Rede. Tatsache ist, dass die Medien – ob nun Fernsehen, Radio oder Presse – Aufmerksamkeit bei ihren Zuschauern, Zuhörern oder Lesern erreichen wollen und sogar müssen. „Knallige“ Schlagzeilen gehören zum Geschäft. Statt einer umfassenden und objektiven Aufklärung wird bei einem Unglück zudem oft vorschnell ein „Schuldiger“ präsentiert oder reißerisch vor möglichen Gefahren gewarnt.

objektive Aufklärung

Besonders deutlich zeigt sich dies bei einem acht Jahre zurückliegenden Brand in Berlin-Pankow, der auch aufgrund von zwei Todesopfern damals die Gemüter erhitzte. In einem Beitrag des NDR wird unter dem Thema „Wahnsinn Wärmedämmung“ ebenfalls auf diesen Brand eingegangen. Was war geschehen? In einem Wohnblock bildete sich durch die Entzündung eines Fernsehers ein heftiger Wohnungsbrand. Dieser griff durch geborstene Fenster schnell auf die mit Holzspanplatten gedübelte WDVS-Fassade mit einer Dämmung aus 80 mm dicken EPS-Platten über. Die Holzspanbauplatten haben zwangsläufig den Brand erheblich verstärkt und beschleunigt.

Bei dem Objekt gab es für die WDVS-Ausführung mit den Spanplatten aus diesem Grund auch nur eine Zulassung im Einzelfall. Die darin vorgeschriebenen Brandschutzmaßnahmen (umlaufende Brandriegel aus nicht brennbarem Dämmstoff alle zwei Geschosse) unterblieben allerdings oder waren nur mangelhaft ausgeführt. Schuld für die schnelle Brandentwicklung war also vor allem der nicht eingehaltene bauliche Brandschutz. Das Deutsche Institut für Bautechnik (DIBt) betonte zu dem Vorfall in einer Stellungnahme deshalb auch, dass der realisierte Aufbau kein vom DIBt zugelassenes WDVS darstellte.



Brandriegel richtig geplant

geringe Fehlerquote

Leider wurde die Ursachenforschung für den schnellen Brand der Fassade nicht abgewartet – teilweise auch von Fachleuten. So bezeichnete der damalige Landesbranddirektor Albrecht Bromme kurz nach dem Brand die Wärmedämmfassade als Sicherheitsrisiko „Nummer Eins“. Eine Beurteilung, die die Presse dann in ihren Meldungen über den Brand dankbar aufgriff. Dabei ist doch hinlänglich bekannt, dass gerade bei Bränden die Umstände zu ihrer Entstehung und Ausbreitung vor einer Bewertung genau zu untersuchen sind. So kann baulicher Brandschutz bei einer WDVS-Fassade mit EPS auch nur funktionieren, wenn die WDVS-Arbeiten komplett abgeschlossen sind. Ein typisches Beispiel bildet in dieser Hinsicht der Gebäudebrand auf einer Baustelle in Frankfurt im vergangenen Jahr. Die tatsächliche Brandursache ist nicht eindeutig geklärt, vermutet werden Schweißarbeiten auf dem Baugerüst. Eine schlüssige Erklärung für die schnelle Brandausbreitung über die mit einer EPS-Dämmung verkleidete sechsstöckige Fassade gibt es allerdings schon. Zentraler Grund ist das nicht fertiggestellte WDVS. Weil die EPS-Dämmung nicht vollständig verputzt und das Dämmsystem unten auch noch nicht durch eine Perimeterdämmung geschlossen war, hatten die Flammen ungehinderten Zugang auf die Dämmung.

Dieser wichtige Zusammenhang wurde in der Presse nicht behandelt, sondern die EPS-Dämmung generell als hohes Brandrisiko verteufelt, obwohl ein komplett verputztes, geschlossenes WDVS mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit den Flammen mindestens 20 Minuten standgehalten hätte und so der zügig eintreffenden Feuerwehr ausreichend Zeit für eine wirksame Bekämpfung ermöglicht hätte. Für diese These sprechen die für die bauaufsichtliche Zulassung erforderlichen Brandversuche.

Fazit: Die von den Medien der EPS-Dämmung angelasteten Brandausweitungen sind in der Regel auf Fehler bei der Planung und Bauausführung oder auch besondere Umstände zurückzuführen. Festzuhalten ist außerdem, dass die Anzahl der Brände, an denen WDVS beteiligt war, im Verhältnis zu den damit schon wärmegedämmten Millionen Quadratmetern Fassadenfläche sehr gering ausfällt. So sind in den letzten 10 Jahren nur wenige Fälle bekannt, bei denen WDVS eine Rolle spielte.

Damit kein Missverständnis auftritt: Keiner will und sollte die mögliche Brandausweitung durch schwer entflammbare, aber letztlich brennbare Dämmstoffe herunterspielen – auch ich nicht. Wenn ein Bauherr bei WDVS mit EPS-Dämmung trotz der bauaufsichtlichen Zulassung der DIBt weiterhin Bedenken hinsichtlich des Brandschutzes hat, kann er ebenso gut einen anderen, nicht brennbaren Dämmstoff wählen. Statt Polystyrol empfiehlt sich für ihn dann eine Mineralwolle- oder Mineralfaserdämmung. Das ist zwar teurer, aber eine Alternative, die ihn dann ruhig(er) schlafen lässt.

Dipl.-Ing. Hans Heye

MAINZER IMMOBILIENTAG

MIT

25.10.2013

HTTP://M-I-T.FH-MAINZ.DE

Baukonstruktionen/Bauelemente

Bedeutung der Brandfallsteuermatrix innerhalb des technischen Brandschutzes

Moderne Gebäude kennt man im Allgemeinen als nüchterne, funktionale Zweckbauten, oder sie folgen dem Gedanken nach Individualität und Exklusivität. Beide Bauformen haben allerdings gemeinsam, dass Grundrissgestaltung und Ausstattung möglichst viel Freiraum zur Innenraumgestaltung und Nutzung bieten sollen. Daneben wären dann noch die Funktionalbauten wie Bahnhöfe, Flughäfen oder Versammlungsstätten jeglicher Art zu sehen.

Bildunterschrift ???????

Anlagetechnik

Entsprechend gestalten sich die Anforderungen an den Brandschutz. Dabei ermöglicht es der technische Brandschutz die eine oder ander Anforderung aus dem baulichen Brandschutz zu kompensieren und mit dazu beizutragen, Feuer möglichst erst gar nicht ausbrechen zu lassen, auf jedem Fall aber dessen Ausbreitung zu verhindern, Fluchtwege zu sichern und Schäden zu begrenzen. Mit technischen und planerischen Möglichkeiten lassen sich umfassende Maßnahmen zum Brandschutz verwirklichen.

Zum anlagentechnischen Brandschutz gehören unter anderem: Brandmeldeanlagen, (Sprach)-Alarmierungsanlagen, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen, Feuerlöschanlagen wie Sprinkler- oder Gaslöschanlagen, Feststellanlagen für Rauch und Brandschutztüren in Flucht- und Rettungswegen, Sicherheitsbeleuchtungsanlagen mit Flucht und Rettungswegbeleuchtung, Überdrucklüftungsanlagen zur Vermeidung des Eindringens von Rauch in Flucht- und Rettungswegen.

Brandschutzklappen in Lüftungskanälen

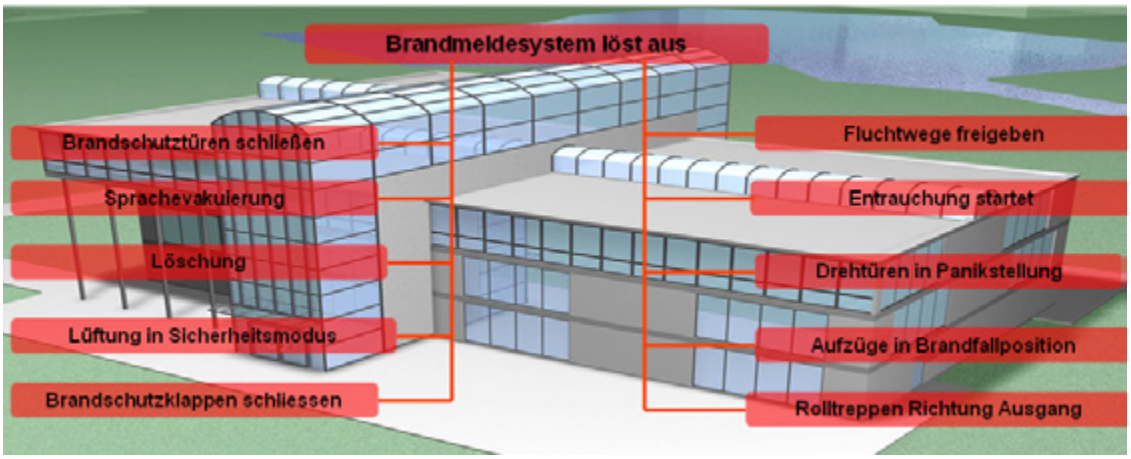
Brandmeldeanlage

In der Regel ist jede dieser Anlagen für sich bezogen auf ihre Sicherungsaufgabe autark und verfügt über eigene Auslösedetektoren, oder wird im Ernstfall per Hand ausgelöst, bzw. gesteuert. Darüber hinaus besteht allerdings auch die Möglichkeit und bei komplexen Bauten oft auch die Notwendigkeit, die Techniken miteinander zu verknüpfen, um so eine effektivere und wirkungsvollere Gefahrenabwehr zu erzielen.

Im Falle einer Verknüpfung lassen sich neben den genannten sicherheitstechnischen Einrichtungen auch noch weitere technische Gebäudeeinrichtungen wie die Aufzugssteuerungen, Klimatechnik, Energieversorgung etc. sinnvoll mit einbeziehen, um so die Sicherheit für die Nutzer noch weiter zu erhöhen. Bei der Ansteuerung der Anlagen übernimmt in den meisten Fällen die Brandmeldeanlage eine zentrale Funktion. Löst z. B. ein Brandmelder aus, können über die Brandmeldezentrale weitere Funktionen in den o.g. Anlagen veranlasst werden. Das kann dazu führen, dass:

- durch die (Sprach)alarmierungsanlage mittels Alarmtonsignale entsprechend der im organisatorischen Brandschutz eingeübte Räumung veranlasst wird, bzw. mittels Sprachdurchsagen Verhaltensanweisungen gegeben werden.
- Rauch- und Wärmeabzugsanlagen öffnen und heiße Brandgase und Rauch aus dem Inneren eines Gebäudes leiten.
- Feuerlöschanlagen den Brand direkt in der Entstehungsphase bekämpfen und zum Erlöschen bringen.
- Feststellanlagen Brand-/Rauchschutztüren sicher schließen oder Rauchschutzvorhänge absenken, um Übergreifen von Feuer und Rauch in angrenzende Räume/Gebäudeteile oder Flucht und Rettungswege zu verhindern.

- Sicherheitsbeleuchtungsanlagen den in der Gefahrenzone befindlichen Personen ein rasches Verlassen des Bereiches ermöglicht und andererseits Rettungskräften eine Orientierung bei der Hilfeleistung gibt.
- durch Überdrucklüftungsanlagen in dem gefährdeten Bereich ein Überdruck erzeugt wird, um diesen von Rauchgasen zu befreien, bzw. Rauch zu verdrängen.
- Brandschutzklappen geschlossen werden, um einen Übertrag von Rauchgasen und Feuer in angrenzende Bereiche zu verhindern.
- Klimaanlagen abgeschaltet werden, um eine Ausbreitung der Rauchgase in andere Bereiche zu verhindern.
- Energieversorgungen objektbezogen abgeschaltet werden, um ggf. einer elektrischen Brandquelle die Entstehungsenergie zu entziehen.
- Aufzüge in ein vorbestimmtes Stockwerk fahren und dort verbleiben, soweit sie nicht als Feuerwehraufzüge durch die Feuerwehr manuell gesteuert weiter in Betrieb genommen werden.
- Fluchttürsteuerungen und Zutrittskontrollsysteme dafür sorgen, dass auch die erforderlichen Wege in die Sicherheit im Gefahrenfall freigeschaltet werden.



Steuermatrix

In der Planungsphase bedeutet dies, sich für jeden Raum, jede Auslösung eines automatischen Brandmelders Gedanken darüber zu machen welche der genannten Techniken, wo vorhanden sind und wie mit dazu beigetragen werden kann, ein Feuer einzudämmen, die weitere Ausbreitung zu verhindern, anwesende Personen zu alarmieren und zu evakuieren. Das heißt, es ist für jeden Ort ein Zusammenhang mit den anzusteuernden Techniken zu formulieren und zu konkretisieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein und dieselbe Steuerung auch von mehreren Brandmeldern aus unterschiedlichen Bereichen ausgelöst werden kann.

Für die Ausführung und weitere Bearbeitung hat es sich bewährt, die vorab ausformulierten Zusammenhänge in einer Matrixform, der so genannten Brandfallsteuermatrix, wiederzugeben. Je nach Komplexität kann es dabei zur besseren Übersichtlichkeit durchaus sinnvoll sein bereichsbezogene Untermatrixen z. B. nach Etagen, Gebäudeflügel oder Brandabschnitten anzulegen. So kann dann z. B. aus der Brandfallsteuermatrix hervorgehen, dass alle Brandschutzklappen und Feststellanlagen eines betroffenen Bereiches geschlossen bzw. betätigt werden. In der dazugehörigen Untermatrix ist dann im Detail die einzelne Brandschutzklappe bzw. Feststellanlage aufgeführt.

Da die genannten Techniken sich teilweise in unterschiedlichen Gewerken innerhalb der Gebäudeausrüstung befinden und vielfach von verschiedenen Fachfirmen eingebracht werden, erfordert die Planung der Brandfallsteuerung ein hohes Maß an Koordination bei der Erstellung der Ausführungsplanung und auch eine entsprechende begleitende Ausführungsüberwachung, um mögliche Fehler so früh wie möglich zu erkennen und zu verhindern. Damit ist der technische Brandschutz in gleicherweise von einer guten Planung und Bauüberwachung abhängig wie der bauliche Brandschutz. Falsch dimensionierte oder montierte Versorgungstraßen können zu Beschädigungen an Brandwänden führen, die sie im Ernstfall unbrauchbar machen, oder unzureichend ausgeführte Brandschottungen verhindern letztendlich nicht den Feuerübergang in anliegende Bereiche.

Brandfallsteuermatrix für Bereich xy

Auslösung durch Brandmelder	SAA Lautsprecher Kreis 1	SAA Lautsprecher Kreis 2	Feststell anlage Tür 1	Feststell anlage Tür 2	RWA Klappe 1	RWA Klappe 2	Aufzug in EG
Autom. BM 1	X			X	X		X
Autom. BM 2		X	X	X			X
Autom. BM 3	X						X
Autom. BM 4	X		X			X	X
Autom. BM 5		X					
HFM 1	X	X	X	X	X	X	X
HFM 2	X		X				
HFM 3		X		X		X	X

Standorte siehe Dokumentation und Legende

Auf jedem Fall ist bei der Gestaltung der Brandfallsteuermatrix immer darauf zu achten, dass sie auch in Zukunft erweiterungsfähig ist, oder bei allgemeinen Änderungen an der Gebäudestruktur, oder der Gebäudenutzung leicht an die neuen Anforderungen anpassbar ist. Ist eine Brandfallsteuermatrix übersichtlich gestaltet, hilft sie auch die Durchgängigkeit des gesamtem Brandschutzkonzeptes zu belegen, oder aber Lücken und Unausgewogenheiten im Sicherheitsmanagement zu erkennen. Bei einer verantwortungsvollen Erstellung der Brandfallsteuermatrix und einer konsequent darauf ausgerichteten Ausführung der einzelnen technischen Gewerke bringt dann die letztendliche Inbetriebnahme und Abnahme der gesamten Gebäudetechniken keine Überraschungen mehr mit sich. Wird zu Testzwecken ein Brandmelder ausgelöst, kann man sicher sein, dass die dieser Meldung zugeordneten Treppenhausdruckbelüftungen starten, sich die motorischen Fensteranlagen öffnen, die situationsbezogenen Fluchtwege-Kennzeichnungen heruntergefahren werden, einhergehend mit den Evakuierungsanweisungen aus der Sprachalarmierungsanlage.

Entsprechend der Bedeutung findet sich die anlagentechnische Vernetzung in Richtlinien und Normen wieder.

Beispielhaft seien genannt:

DIN 14674 Brandmeldeanlagen – Anlagenübergreifende Vernetzung;
VdS 353 VdS-Richtlinien für automatische Brandmeldeanlagen Anlagenübergreifende Vernetzung;
VDI 3819 Blatt 2 Brandschutz in der Gebäudetechnik Funktionen und Wechselwirkungen;
VDI3819 Blatt 3 Brandschutz in der Gebäudetechnik Brandschutzplanung und –einweisung;
VDI 6010 Blatt 2 Sicherheitstechnische Einrichtungen, Ansteuerung von automatischen Brandschutzeinrichtungen.

Informationen zu Wechselwirkungen unterschiedlicher anlagentechnischer Brandschutzeinrichtungen miteinander oder mit dem baulichen Brandschutz können abgerufen werden unter www.ref14.vfdb.de

Dipl.-Ing. Friedrich Münz

http://mit2013.fh-mainz.de
Revitalisierung - was nun?
Retroperspektiven von Großprojekten und Ausblicke in die Zukunft.
4.2.5.10.
Studiengänge
Technisches Gebäudemanagement
Mainzer Immobilientag

Baukonstruktionen/Bauelemente

Jahres Bilanz im Velux LichtAktiv Haus: lehrreiches Experiment mit hoher Wohnqualität

Eine große Wohnzufriedenheit der Testfamilie, über den kalkulierten Werten liegende Erträge der regenerativ erzeugten Energie und ein geringerer Heizwärme- und Warmwasserbedarf als vorausberechnet – mit dieser Zwischenbilanz nach dem ersten Jahr bestätigt das auf zwei Jahre angelegte, wissenschaftlich begleitete Wohnexperiment im VELUX LichtAktiv Haus, dass sich höchster Wohnwert und eine komfortable Nutzung erneuerbarer Energien auch bei der Modernisierung von Bestandsgebäuden verwirklichen lassen.

Versuchshaus in Hamburg; alle Fotos velux

Heizwärme

Nur der Stromverbrauch für die Erzeugung der im LichtAktiv Haus benötigten Heizwärme liegt über den theoretischen Berechnungen, sodass 2012 das Ziel „Energieautarkie“ noch nicht erreicht werden konnte. In den kommenden Monaten werden deshalb die beteiligten Wissenschaftler und technischen Experten die Regelung der Wärmepumpe und die Anlagentechnik optimieren. Zudem wird das Wohnexperiment über den Jahreswechsel hinaus um einige Monate verlängert. So kann der Energieverbrauch des kommenden Winters mit den beiden vergangenen Wintern verglichen und der Erfolg der Optimierungsmaßnahmen überprüft werden. „Gemäß der Maxime ‚Ein Experiment sagt mehr als tausend Expertenmeinungen‘ entwickelt und realisieren wir bereits seit Jahren Konzepthäuser mit dem Ziel, Erkenntnisse für das Bauen und Wohnen der Zukunft zu gewinnen“, erklärt Dr. Sebastian Dresse, Geschäftsführer VELUX Deutschland GmbH. „Mit unserem auf zwei Jahre angelegten Wohnexperiment im LichtAktiv Haus wollen wir versuchen zu zeigen, dass bereits mit den heute verfügbaren Kenntnissen und Baumaterialien CO2-neutrale Gebäude errichtet werden können und auch bei bestehender Bausubstanz Nachhaltigkeit mit den gestiegenen Ansprüchen an Wohnqualität verbunden werden kann.“

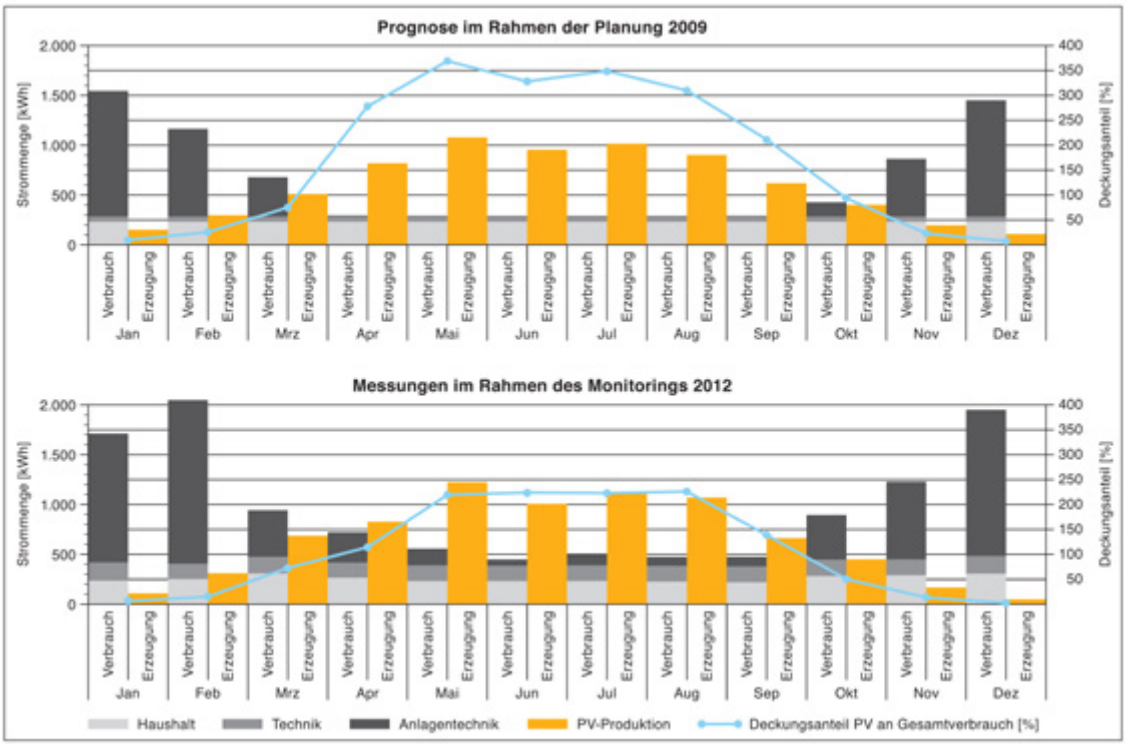
Reale Wohnnutzung

Wohnexperiment

Messung im Gebäude

Beim LichtAktiv Haus handelt es sich um ein typisches Siedlerhaus aus den 50er Jahren, dass im Rahmen des europaweiten Projektes „Model Home 2020“ als Nullenergiehaus modernisiert wurde. Um herauszufinden, wie das modernisierte Siedlerhaus im täglichen Betrieb funktioniert, stellt eine vierköpfige Testfamilie das Gebäude zwei Jahre auf die Probe. Begleitet wird dieses Wohnexperiment durch ein umfassendes wissenschaftliches Monitoring der Technischen Universitäten Braunschweig und Darmstadt sowie der Humboldt-Universität zu Berlin, dessen Konzept erstmals quantitative und qualitative Untersuchungsmethoden verbindet. Dabei werden seit Januar 2012 kontinuierlich alle Daten zu Energieerzeugung und -verbrauch sowie das Außenklima und die entsprechenden Innenraumwerte quantitativ erfasst und dokumentiert. Parallel dazu beantwortet die Testfamilie im Rahmen von qualitativen Interviews, Gruppendiskussionen und Onlinebefragungen regelmäßig Fragen zu ihrem persönlichen Wohn- und Wohlfühlgefühl, um einen Bezug zu den quantitativen Messwerten herzustellen. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen dazu beitragen, die grundsätzliche Frage zu beantworten, was in Bezug auf zukünftige Wohnqualität wirklich wichtig ist und wie eine umweltverträgliche Wohnlösung konzipiert sein sollte, die seinen Bewohnern ein gesundes Raumklima und besten Wohnwert bei gleichzeitiger Minimierung des ökologischen Fußabdrucks bietet. Seit Februar 2013 ergänzt zudem ein Elektroauto das Wohnexperiment und erhöht die Eigennutzungsquote der solar gewonnenen elektrischen Energie. Zugleich fließen die Daten des Elektrofahrzeugs in das Monitoring der beteiligten Universitäten ein. Ziel ist es, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, inwieweit Null- oder Plusenergiegebäude in Verbindung mit Elektromobilität bereit für eine breite Nutzung sind.

Energiebilanz LichtAktiv Haus 2012



Stromverbrauch

Energieautark

Der Stromverbrauch des LichtAktiv Hauses für Haushalt, Wärmebereitstellung und Gebäudebetrieb, abzüglich des für die Monitoringtechnik erforderlichen Stroms, betrug in 2012 insgesamt 10.018 kWh. Trotz des über den kalkulierten Werten liegenden Ertrags des regenerativ erzeugten Stroms in Höhe von 7.685 kWh konnte somit der Stromverbrauch des LichtAktiv Hauses nicht vollständig durch die Photovoltaikanlage gedeckt werden, sodass das Ziel „Energieautarkie" nicht erreicht wurde. Grund hierfür ist der Stromverbrauch der Anlagentechnik zur Wärmebereitstellung, der mit 6.925 kWh rund 2.500 kWh bzw. 55 Prozent über dem kalkulierten Wert lag. Dieser Mehrverbrauch entspricht dem Defizit zu einer ausgeglichenen oder sogar positiven Bilanz. Um den gemessenen Stromverbrauch der Anlagentechnik zur Wärmebereitstellung genauer mit der nach EnEV erfolgten, ursprünglichen Kalkulation vergleichen zu können, wird dieser gegenüber den EnEV Bedingungen normalisiert. Dies bedeutet, dass in einem ersten Schritt die Witterungsbedingungen des Jahres 2012 mithilfe eines Klimafaktors auf die Randbedingungen nach EnEV angepasst werden. Da 2012 ein im Vergleich wärmeres Jahr war, steigt im Rahmen dieser Normalisierungsstufe der rechnerischen Stromverbrauch der Anlagentechnik.

Anpassung der Raumtemperatur

Optimierung

In einem zweiten Schritt erfolgt zusätzlich eine Anpassung der Innenraumtemperatur. Da diese in 2012 durchschnittlich rund zweieinhalb Grad über der nach EnEV erfolgten Auslegung von 20° C lag, reduziert sich im Rahmen der zweiten Normalisierungsstufe der rechnerische Stromverbrauch für die Wärmebereitstellung. Nach Durchführung dieser beiden Normalisierungsberechnungen ergibt sich ein Mehrverbrauch der Anlagentechnik für die Wärmebereitstellung in Höhe von 1.860 kWh gegenüber der ursprünglichen Kalkulation. Um eine Aussage treffen zu können, was mit einer Optimierung der Anlagentechnik erreicht werden kann, erfolgt im dritten Schritt eine Anpassung der Systemarbeitszahl. Erfahrungsgemäß kann bei Luft-Wasser-Wärmepumpen von einer Arbeitszahl knapp unter 3 ausgegangen werden. Dieser Wert berücksichtigt allerdings nicht die komplexe Anlagentechnik des LichtAktiv Hauses. Aus diesem Grund ist hier ein Wert zwischen 2 und 2,5 realistisch. Die Normalisierungsberechnung der Systemarbeitszahl zeigt, dass sich der Stromverbrauch der Anlagentechnik bereits bei einer angenommen Arbeitszahl von 2,3 deutlich reduziert. Dieses Ergebnis bestätigt, dass mit einer Optimierung der Anlagentechnik das Ziel „Energieautarkie" im modernisierten Siedlerhaus erreicht werden kann.

VELUX

Baukonstruktionen/Bauelemente

Verglaste Balkone

Besonders im Bestandsbau ist die Sanierung oder der Anbau moderner Balkonsysteme eine wohnverbessernde Investition. Balkone mit integrierter Verglasung bieten eine Verbesserung des Nutzwertes. Für einen Großteil der Bundesbürger ist der Zugang zu frischer Luft ein Kriterium bei der Suche nach einer neuen Wohnung. Auch in eng bebauten Großstädten bedeuten moderne Balkonsysteme einen erhöhten Luxus. Egal, ob Neubau oder Altbausanierung – die Investition in einen Balkon lohnt sich. Gerade Modernisierungsmaßnahmen an der Fassade und den Fenstern bieten die Gelegenheit, ein nachhaltiges System umzusetzen.

Detali Balkonverglasung; alle Fotos Balco

Passgenaue Lösungen aus einer Hand

Bestandsbau

Bei Sanierungen sollten Verantwortliche einen erfahrenen Balkonhersteller mit an Bord holen. Balkonspezialisten, wie beispielsweise das schwedische Unternehmen Balco mit seiner deutschen Niederlassung in Berlin, liefern passgenaue Lösungen, behalten den Überblick während des gesamten Modernisierungsprozesses und koordinieren die entsprechenden Arbeiten. Vom Verkauf über die Planung und Herstellung, die Montage und Abnahme oder die zuverlässige Wartung und Instandhaltung – die Expertise der Spezialisten und die ganzheitliche Begleitung sind sinnvoll. Gemeinsam mit Hauseigentümern, Architekten und Behörden entwickelt der Balkonhersteller maßgeschneiderte Lösungen für Gebäude und setzt diese um. So ist auch die Einhaltung unübersichtlicher rechtlicher Vorgaben garantiert.

Balkon gleich Balkon?

Verglaste Balkone

Bei der Sanierung von Altbauten bieten Systembalkone die Chance, den Gebäuden ein neues „Gesicht“ zu geben. Egal, ob offene Systeme mit Geländern, Dächern oder Zwischenwänden, verglaste Balkone mit unterschiedlichen Gestaltungs- und Kombinationsmöglichkeiten oder helle Laubengänge – Balkonsysteme verändern das Erscheinungsbild der Fassade. „Im Prinzip machen wir fast alles möglich“, betont Linus Ralling, Geschäftsführer der Balco GmbH. „Möchte ein Immobilienbesitzer den Mietern seines Wohnhauses beispielsweise mehr Balkonfläche zur Verfügung stellen, ist es relativ unkompliziert möglich, die vorhandenen Balkonplatten zu verlängern oder durch neue Flächen zu ersetzen.“ Nach Rallings Erfahrung nehmen vor allem Nutzer von Balkonsystemen mit einer integrierten Verglasung diese als eine originelle und äußerst angenehme Veränderung ihres Wohnmilieus wahr.

Balkonsystem

Energieeinsparung

Nachträglich verglaste Balkone

Neben einem modernen Erscheinungsbild und neuen Wohnerlebnissen für die Bewohner bieten verglaste Balkonsysteme zudem die Möglichkeit, Energie einzusparen. Die integrierten Verglasungssysteme bilden beispielsweise mit ihrem Aluminiumrahmen in Kombination mit dem Glas ein Luftpolster zwischen Verglasung und Fassade und somit eine Art „Schutzhülle“ für das Gebäude. Der Luftspalt ermöglicht einen zusätzlichen Wärmedämmeffekt, der den sogenannten Wärmedurchgangskoeffizienten (beschreibt die Durchlässigkeit von Wärme) für dahinterliegende Bauteile in der Gebäudeverkleidung verbessern kann, meint der Hersteller.

Verglasung

Messungen bestätigen Wirkung.

Energieeinsparung

„Da Balkone keinen beheizten Raum abgrenzen, können Wärmedurchgangskoeffizienten für die Balkonverglasung nicht angesetzt werden“, erläutert Ralling, „Studien zeigen, dass die Temperatur dank der Pufferzone auf einem Balkon mit integrierter Verglasung im Durchschnitt sieben Grad Celsius wärmer ist, als die Außenluft.“ (Anm. Redaktion: leider nennt Herr Ralling nicht, welche Studien das sind!) Bei der Sanierung von Fassaden könne der Wärmedurchlasswiderstand der Verglasung für die Berechnung nach der jeweils gültigen Energieeinsparverordnung mit verwendet, und damit in zur Realisierung möglicher Förderprogramme integriert werden.

Auch mit Balkon-Photovoltaik Energie gewinnen.

Solarzellen

Neue Wege beschritt Balco von April 2010 bis März 2012 gemeinsam mit der Genossenschaft Bauverein Schweinfurt beim Einsatz von funktionsfähigen, farbigen polykristallinen Solarzellen im Rahmen eines Modernisierungsprojekts in Schweinfurt. Dabei installierte das Unternehmen 66 verglaste Balkone mit Photovoltaik an einer Wohnzeile. Der Clou: Die Solarzellen erstrahlen je nach Lichteinfall in hellblau, gelbgrün und leicht bräunlich und speisen gleichzeitig den gewonnenen Strom in das städtische Netz. „Das einmalige Zusammenspiel aus Optik und Technik bei der aufwendigen Sanierung überzeugt“, sagt Ralling. „Erste energetische Ergebnisse haben den Leuchtturm-Charakter des Projekts in Unterfranken bereits untermauert.“ Eine abschließende Aussage zur Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen konnten die Verantwortlichen bis Anfang 2013 wegen der Kürze des Auswertungszeitraums noch nicht treffen. Der Stromertrag durch die Anlage lag allerdings bereits in den ersten Monaten nach der Installation der Solarzellen rund 20 Prozent über den Erwartungen.

Großes Potenzial für Schall- und Gebäudeschutz

Neben der Energieeinsparung und Energiegewinnung durch Photovoltaik bieten verglaste Balkone zum Beispiel auch Bewohnern von Wohnungen an stark befahrenen Straßen oder Bahnschienen einen Vorteil: Dank der Verglasung und der Pufferzone verringert sich der Geräuschpegel durch äußere Einflüsse in der Wohnung um 21 Dezibel. Darüber hinaus dient die gläserne Hülle bei den unterschiedlichsten Witterungsverhältnissen als effizienter Fassaden- und Fensterschutz, meint das Unternehmen – teure Sanierungsmaßnahmen können erheblich verringert werden.

Balkonsanierungen rechnen sich.

Nutzung

„Wir empfehlen heute bei den meisten Modernisierungsvorhaben, verglaste Balkone einzusetzen“, erläutert Ralling. „Diese sind noch rentabler als die anderen Systeme, da Eigentümer und Mieter von Immobilien dank der geringeren Energiekosten und des minimierten Sanierungsaufwands viel Geld sparen können. Neben einer frischen Optik punkten Balkone mit integrierter Verglasung darüber hinaus in Sachen Nutzungsdauer: Durch die relative Wetterunabhängigkeit können sie bis zu zehn Monate im Jahr genutzt werden. Die Erfahrung von Herstellern zeigt, dass die Wohnungswirtschaft verglasten Balkonsystemen positiv gegenübersteht. Denn Mieter wissen die Vorteile zu schätzen und verbleiben länger in ihren Wohnungen. Die geringere Fluktuation bringt Einsparungen, die Wohngegend wird aufgewertet und kostenintensive Leerstände können vermieden werden.

Liisa Lauer

Wir bringen Ihren Führungsnachwuchs auf Erfolgskurs

Die Initiative „Kieler Immobilien Dialog“ hat sich zur Aufgabe gemacht, den angehenden Management-Nachwuchs der norddeutschen Immobilienwirtschaft über die bestehenden Ausbildungsmöglichkeiten hinaus bestmöglich zu fördern – mit diesem einzigartigen 6-tägigen Nachwuchskräfte-Seminar mit Top-Experten der Immobilienwirtschaft:

- Vormittags Workshops und Diskussionen mit führenden Referenten der Immobilienbranche
- Nachmittags Segeln auf der Ostsee mit Profitrainern der Universität Kiel

Eine großartige Chance, Führungskompetenzen zu stärken, vom Know-how der Branchenexperten zu profitieren, neueste Trends kennenzulernen und sich auszutauschen.
Bewerben Sie sich jetzt für den 1. Kieler Immobilien Dialog vom 18.08. bis 23.08.2013.

Mehr Informationen und Bewerbungsunterlagen bei Andreas Daferner (Referent Bildung, vnw) unter **040-52 011-218** und Carsten Jeschka (Vertriebsdirektor, Kabel Deutschland) unter **040-63 66-1000** oder **www.kieler-immobilien-dialog.de**

Eine Initiative von:

vnw
Hamburg
Mecklenburg-Vorpommern
Schleswig-Holstein

Hochschule für
Wirtschaft und Umwelt
Nürtingen-Geislingen

Kabel Deutschland

Baukonstruktionen/Bauelemente

Studie: Rentnern in Deutschland droht der soziale „Wohn-Abstieg“

Rentnern in Deutschland droht der soziale „Wohn-Abstieg“: Der Wohnungsmarkt ist auf die steigende Zahl älterer Menschen nicht vorbereitet. Es fehlt an barrierearmen Wohnungen. Ebenso an kleinen Wohnflächen. Darüber hinaus bietet ein seniorengerechter Wohnungsmarkt die Chance, die enorm wachsenden Kosten im Bereich der Pflege wirkungsvoll zu reduzieren. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle Studie „Wohnen 65plus“, die das Pestel-Institut heute in Berlin vorgestellt hat.

Die Wissenschaftler aus Hannover geben darin erstmals auf der Grundlage der neuen Zensus-Zahlen eine Prognose für die Bevölkerungsentwicklung. Demnach werden im Jahr 2035 in Deutschland nahezu 24 Millionen Menschen älter als 65 Jahre sein – über 40 Prozent mehr als heute. Damit sei bundesweit ein enorm wachsender Bedarf an Senioren-Wohnungen verbunden. „Mit der starken Zunahme Älterer wird auch die Zahl der Pflegebedürftigen rasant wachsen“, sagt Pestel-Studienleiter Matthias Günther. Bereits 2035 werde es 3,5 Millionen Pflegebedürftige geben. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung werde damit von derzeit rund 2,9 Prozent auf dann 4,5 Prozent steigen. Für das Jahr 2050 erwarten die Wissenschaftler sogar mehr als vier Millionen Pflegebedürftige. Jeder Achtzehnte, der in Deutschland lebt, wird dann auf Pflege angewiesen sein. Die Ausgaben im Pflegebereich werden explodieren: 2035 erwartet das Pestel-Institut knapp 33 Milliarden Euro an Kosten bei der Pflegeversicherung – ein Plus von 50 Prozent gegenüber heute. Die Hilfe zur Pflege als staatliche Sozialleitung werde dann sogar um das Fünffache auf 18 Milliarden Euro steigen. Insgesamt wird die Pflege im Jahr 2035 rund 25,4 Milliarden Euro mehr kosten als heute, rechnen die Wissenschaftler vor. Ein Teil dieser Ausgaben ließe sich vermeiden. Voraussetzung sei allerdings ein seniorengerechter Wohnungsmarkt. Entscheidendes Kriterium dabei: Barrierefreie Wohnungen, die eine ambulante Pflege zu Hause ermöglichen.

pflegebedürftig

„Wer heute als älterer Mensch auf Pflege angewiesen ist und keine altersgerecht ausgestattete Wohnung hat, ist gezwungen, schon allein deshalb ins Pflegeheim zu gehen, weil eine ambulante Betreuung in den eigenen vier Wänden nicht mehr möglich ist. Wenn sich nichts ändert, wird das künftig die Regel sein“, sagt Matthias Günther. Für die Pflegekosten sei dies „fatal“. Denn für die Mehrkosten der stationären gegenüber der ambulanten Pflege kann, so das Pestel-Institut, von rund 7.200 Euro pro Jahr ausgegangen werden. Dagegen koste der Umbau zur barrierearmen Wohnung durchschnittlich 15.600 Euro. „Rein wirtschaftlich betrachtet, lohnt es sich also, in das altersgerechte Bauen und Sanieren zu investieren“, sagt Matthias Günther. Schon mit den Extrakosten für die Heimpflege lasse sich eine seniorengerechte Wohnungssanierung in gut zwei Jahren finanzieren.

Um wirkungsvoll gegen die „graue Wohnungsnot“ in Deutschland vorzugehen, ist die Schaffung von rund 2,5 Millionen zusätzlichen Senioren-Wohnungen in den kommenden Jahren notwendig, so das Pestel-Institut. Die Gesamtinvestition dafür belaufe sich auf 39 Milliarden Euro. – Zahlen, die auch das Bundesbauministerium in einer Studie vertritt. Anders als das Fachressort von Bundesminister Peter Ramsauer (CSU) nennt das Pestel-Insitut auch die notwendige Förderhöhe für das altersgerechte Bauen und Sanieren: 540 Millionen Euro jährlich in den kommenden acht Jahren. Studienleiter Matthias Günther erläutert: „Ein Förder-Euro zieht etwa acht Euro an privaten Investitionsmitteln nach sich. Für eine 39-Milliarden-Euro-Investition muss der Staat also eine 4,33-Milliarden-Euro-Förderung schaffen – in diesem Fall verteilt auf acht Jahre.“ Der Wohnungsmarkt für Senioren dürfe nicht länger vernachlässigt werden: „Es wird höchste Zeit, das altersgerechte Bauen und Sanieren stärker zu fördern“, sagt der Leiter der Studie „Wohnen 65plus“, Matthias Günther. Die Politik müsse dabei – neben KfW-Krediten – verstärkt auch auf direkte Bau-Zuschüsse und die steuerliche Abschreibung setzen. „Denn ein Kredit mit zwanzig Jahren Laufzeit stößt bei einem Siebzigjährigen in der Regel nur auf wenig Interesse“, so Günther. Der Pestel-Studienleiter spricht sich für eine gezielte „Senioren-Wohnungsbau-Förderung“ aus. Ältere Menschen lebten oft in zu großen Wohnungen. Es sei notwendig, ihnen kleinere und damit bezahlbare Wohnungen anzubieten. Dies insbesondere auch vor dem Hintergrund einer zunehmenden Altersarmut. Bereits heute seien rund drei Prozent der Senioren auf Grundsicherung im Alter angewiesen. Ihre Zahl werde in den kommenden zwanzig Jahren auf

altersgerecht

Förderung

mehr als 25 Prozent steigen. Die Studie zum Senioren-Wohnen hat das Verbändebündnis „Wohnen 65plus“ in Auftrag gegeben. Dazu gehören: der Deutsche Mieterbund (DMB), der Sozialverband VdK Deutschland, der Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB), die IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU), die Deutsche Gesellschaft für Mauerwerks- und Wohnungsbau (DGfM) und der Bundesverband Deutscher Baustofffachhandel (BDB).

Das Verbändebündnis wirft den Parteien vor, das drängende Thema „Wohnen im Alter“ nicht mit der erforderlichen Aufmerksamkeit zu beachten. Das treffe insbesondere auf die gezielte Vermeidung zukünftiger Kostenbelastungen zu. Bereits in den zurückliegenden vier Regierungsjahren der schwarz-gelben Koalition habe es „so gut wie keine Rolle gespielt“. Mehr noch: „Die jetzige Bundesregierung hat sich gewissermaßen vom altersgerechten Bauen und Sanieren verabschiedet und den KfW-Fördertopf von ursprünglich 100 Millionen Euro jährlich auf Null gesetzt. Die neue Bundesregierung wird sich daran messen lassen müssen, ob sie es ernst meint und 540 Millionen Euro für das Senioren-Wohnen bereitstellt“, so das Verbändebündnis „Wohnen 65plus“. Das Bündnis erwartet von den Parteien „entschlossenes Handeln und weniger Taktieren“. Eine spezifische Motivation für die Zielgruppen fehle völlig: „Um freie Investoren zu gewinnen, sind Abschreibungsmöglichkeiten notwendig. Für betroffene ältere Menschen ist eine Zuschussvariante attraktiv“, so das Verbändebündnis „Wohnen 65plus“. Alles andere sei „Wortklauberei und wird dem Stellenwert nicht gerecht, den das Thema angesichts der Faktenlage haben sollte“.

Pestel-Institut

Baukonstruktionen/Bauelemente

Eutelsat setzt sich mit Start von Eutelsat Satellite Finder für höchste Signalqualität ein.

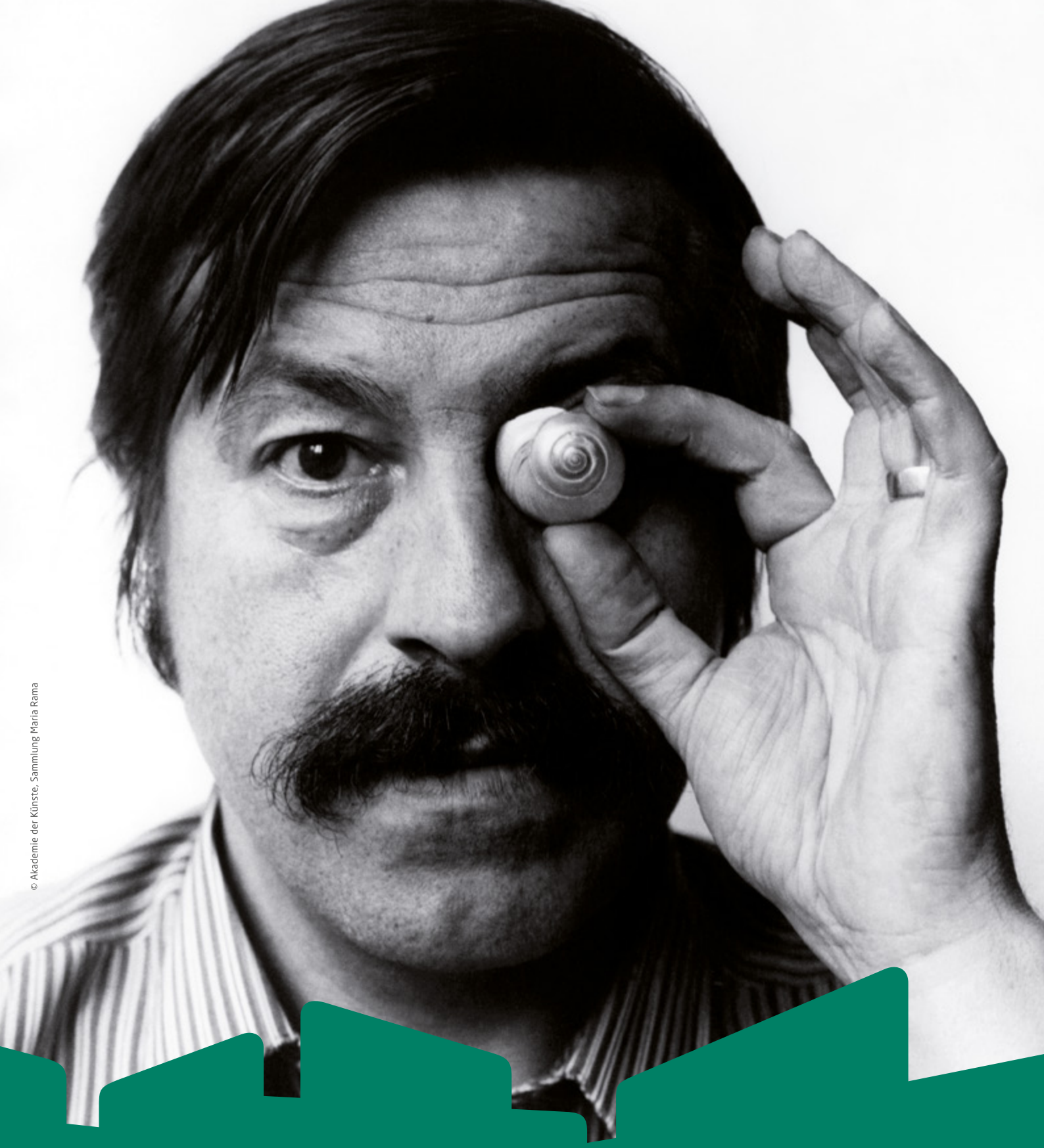
Eutelsat Communications (Euronext Paris: ETL) hat heute mit dem Eutelsat Satellite Finder ein neues, sehr leicht zu bedienendes Werkzeug zur optimalen Ausrichtung von Satellitenantennen für alle Eutelsat-Positionen vorgestellt. Dieses wendet sich an alle Endverbraucher, Satelliteninstallateure, VSAT-Betreiber, Nachrichtenagenturen, TV-Sender und Anbieter von SNG-Diensten. Mit der neuen für iOS und Android bereitstehenden Applikation unterstreicht der Satellitenbetreiber Eutelsat wieder einmal seinen Einsatz für höchste Signalqualität und einen noch besseren Datendurchsatz für alle Nutzer von Satellitenfernsehen. So gehört Eutelsat zu den Pionieren des Einsatzes und der Unterstützung der Carrier ID-Initiative für die Identifikation von Satellitenübertragungen.

Parameter

Der Eutelsat Satellite Finder ermittelt alle erforderlichen Parameter, wie etwa Elevations- und Azimut-Winkel sowie den idealen vertikalen Polarisationsausgleich zur perfekten Ausrichtung von Satellitenantennen für alle Satellitenpositionen der Eutelsat-Flotte. Die Visualisierung der Applikation basiert auf Augmented Reality. Professionelle Nutzer und Endverbraucher können ihre Satellitenantennen damit jetzt noch besser auf ihren gewünschten Satelliten einstellen. Durch die exakte Antennenausrichtung lassen sich der Datendurchsatz maximieren und die bestmögliche Signalqualität erzielen. Die Applikation steht bei iTunes und Google Play unter dem Stichwort Eutelsat Satellite Finder allen Interessierten zum kostenlosen Download bereit. Diese besonders fortschrittliche Smartphone-App lässt sich sogar dann noch einsetzen, wenn kein GPS-Modul verfügbar ist und keine Internetverbindung besteht. Ohne GPS kann der Nutzer durch eine exakte Ortsangabe die genauen geografischen Länge- und Breitengrade ermitteln, aus der sich dann die erforderlichen Elevations- und Azimut-Angaben errechnen lassen. Neben einer optischen Kartendarstellung, die den Standort mit einer grundlegenden Richtungsangabe zum Satelliten versieht, übernehmen die Neigungssensoren des Smartphones die genaue Ausrichtung. Highlight ist hierbei die realistische Darstellung der Antennenausrichtung zur tatsächlichen Satellitenposition über die Kameralinse. Hierbei wird der Satellit per „Augmented Reality“ regelrecht ins Fadenkreuz genommen. Farben und Pfeilsymbole unterstützen die immer genauere Antennenausrichtung, bis der Zielsatellit optimal anvisiert ist. Mit dem Blick durch die Kamera des Smartphones kann der Nutzer sofort erkennen, ob er an seinem Standort freie Sicht zum gewünschten Satelliten hat. Dies hilft besonders SNG-Teams, schnell und einfach den Platz für ein Satellitenterminal zu finden. Ebenso profitieren Privatnutzer bei der Suche nach dem geeigneten Installationsort für ihre Satelliten-Antenne. Ein Skew-Modul hilft abschließend, die ideale Schrägstellung der Satellitenantenne zu ermitteln, mit der sich eine Abweichung der vertikalen Polarisation ausgleichen und der Wirkungsgrad der Anlage erhöhen lässt.

Die neuen Funktionen des Eutelsat Satellite Finders sind Erweiterungen der bekannten Eutelsat-Apps, dem KA-SAT Finder für den auf schnelle Daten- und Internetdienste spezialisierten EUTELSAT KA-SAT auf 9° Ost und Fransat Assistance, der Installations-App für die französischen Digital-TV Satelliten-Position auf dem EUTELSAT 5° West.

Eutelsat



© Akademie der Künste, Sammlung Maria Rama

»DAS NEUE GRASS-HAUS«

Günter Grass-Haus | Forum für Literatur und bildende Kunst
Glockengießerstraße 21 | 23552 Lübeck | Tel. 0451/122 4230
www.grass-haus.de www.facebook.com/grasshaus

Breitband/IT

Eutelsat Deutschland erweitert Geschäftsführung mit Alessandro Lanfranconi

Der europäische Satellitenbetreiber Eutelsat baut seine Führung in Deutschland aus. Ab sofort leitet Alessandro Lanfranconi (37) neben Martina Rutenbeck als Geschäftsführer die Aktivitäten der Eutelsat Services & Beteiligungen GmbH, Köln. Das Unternehmen ist eine 100%-Tochter der Eutelsat S.A., Paris und ist für die Aktivitäten von Eutelsat in Deutschland verantwortlich. Innerhalb der erweiterten deutschen Geschäftsleitung leitet Lanfranconi als Chief Financial Officer den Bereich Finanzen.

Alessandro Lanfranconi ist neuer Finanzchef; Foto Eutelsat

„Alessandro Lanfranconi hat in den vergangenen Jahren einen signifikanten Beitrag zum Erfolg der Eutelsat KabelKiosk Plattform geleistet. Mit seiner Ernennung zum Geschäftsführer reagieren wir auf das Wachstum von Eutelsat im hiesigen Markt und schaffen die Managementbasis für den weiteren Ausbau unserer Aktivitäten“, sagte Martina Rutenbeck, Geschäftsführerin der Eutelsat Services & Beteiligungen GmbH. Alessandro Lanfranconi ist seit 2006 bei der Eutelsat visAvision GmbH - Betreiberin der KabelKiosk Plattform - tätig und gehört seit Anfang 2010 der Geschäftsleitung dieses Unternehmens an. Zuvor war er als Unternehmensberater der Berliner Atlas Management für verschiedene Unternehmen der Medienbranche tätig. Seine berufliche Laufbahn begann er nach einem erfolgreichen Doppelstudium der Volks- und Betriebswirtschaft als Marketingcontroller in der Europazentrale des japanischen Automobilherstellers Mazda.

Ausbau

Eutelsat

Weitere Informationen unter www.stolpundfriends.de

Breitband/IT

Spar- und Bauverein eG Dortmund setzt auf schnellen Multimediaanschluss von Unitymedia KabelBW.

Unitymedia KabelBW und die Spar- und Bauverein eG Dortmund haben ihre Kooperation langfristig ausgebaut. Mieter von rund 11.600 Wohneinheiten in Dortmund, Unna und Holzwickede profitieren auch in Zukunft vom glasfaserbasierten Hochleistungsnetz von Unitymedia und damit vom sicheren und schnellen Kabelnetz.

Multimedia

Den Mietern der Spar- und Bauverein eG Dortmund stehen zukünftig neben den analogen TVSendern auch eine Vielzahl von digitalen TV- und Radiosendern zur Verfügung. Darüber hinaus bietet Unitymedia ein breites fremdsprachiges TV-Angebot von DigitalTV INTERNATIONAL in zwölf Sprachen sowie weitere interessante Pay-TV-Pakete in Standard- oder High-Definition-Auflösung (HD) und modernste Unitymedia Hardware. Bis Oktober 2013 wird das Medien- und Telekommunikationsunternehmen in allen Wohnungen neue Multimedia-Anschlussdosen setzen. Die moderne, rückkanalfähige Anlage offeriert den Bewohnern zusätzlich Telefonie sowie auf Wunsch High-Speed-Internet mit bis zu 150 MBit/s Downloadgeschwindigkeit. Diese hohen Bandbreiten werden immer beliebter, weil zunehmend Musik, hochauflösende Bilder oder Videos aus dem Netz konsumiert werden – und sich mit schnellen Leitungen Ladezeiten reduzieren lassen.

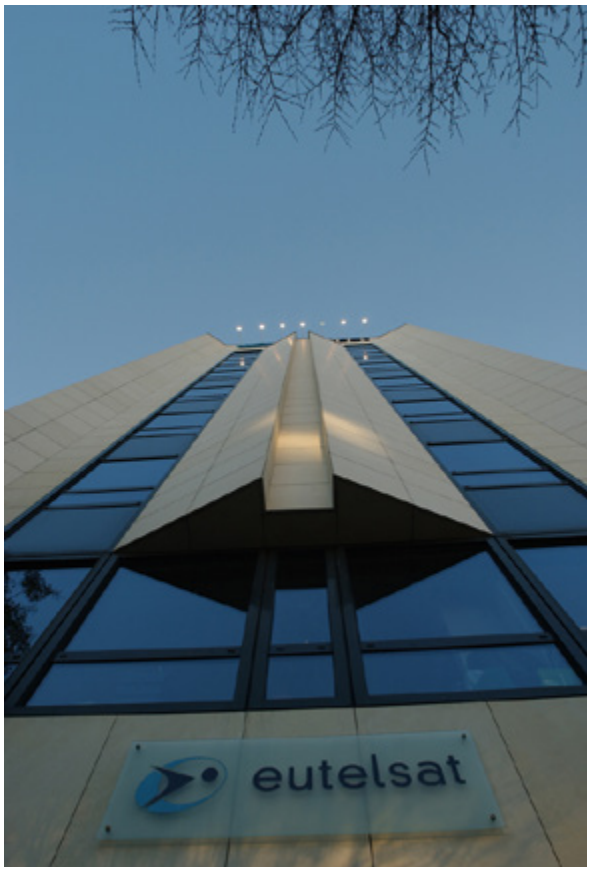
„Die hohen Bandbreiten unseres glasfaserbasierten Breitband-Kabelnetzes bieten Flexibilität und Zukunftssicherheit. Darüber hinaus schätzen Genossenschaften und Wohnungsbauunternehmen unsere Erfahrung, TV- und Telekommunikationsleistungen in maßgeschneiderte Lösungen umzusetzen. Wir freuen uns darauf, die Mieter der Spar- und Bauverein eG Dortmund mit unseren Lösungen zu begeistern“, so Dr. Herbert Leifker, Geschäftsführer und Chief Commercial Officer bei Unitymedia KabelBW. Auch aus finanzieller Sicht lohnt sich die Umstellung für die Mieter: Durch die Verlagerung der Kabelentgelte auf die Nebenkosten zahlen sie nun weniger als zuvor.

Unitymedia KabelIBW

Breitband/IT

Markus Fritz kommt als Direktor Commercial Development und Marketing zu Eutelsat

Eutelsat Communications (Euronext Paris: ETL) meldete, dass Markus Fritz am 17. Juni als Direktor Commercial Development und Marketing zum Unternehmen gestoßen ist. Er berichtet an Jean-Francois Leprince-Ringuet, den Chief Commercial Officer der Gruppe.



Eutelsat; Foto eutelsat

In dieser Funktion verantwortet Fritz die weitere Entwicklung der internationalen Vertriebsstrategien von Eutelsat einschließlich der Bereiche Marktentwicklung und -forschung, Business Intelligence, Produktmanagement, Pricing und Marketing Communications. Zudem ist er für die Entwicklung von strategischen Marketingpartnerschaften mit Kunden verantwortlich, um die globalen Wettbewerbsvorteile von Eutelsat weiter zu stärken. Fritz verfügt über eine mehr als 20-jährige internationale Erfahrung in der Satellitenindustrie, bei Informations- und Kommunikationstechnologieunternehmen sowie im Bereich der Unterhaltungselektronik einschließlich über 10 Jahren bei SES ASTRA. Er stellte zudem strategische und vertriebliche Dienstleistungen im Raum EMEA und Südostasien bereit und hatte führende Funktionen beim ZVEI (Zentralverband der Elektrotechnik- und Elektroindustrie) und der in Brüssel ansässigen Industrievereinigung Digital Europe inne.

Fritz folgt auf Marc Welinski, der neue Aufgaben im Bereich strategische Partnerschaften bei Eutelsat übernimmt

"Markus bringt in unser Unternehmen Eutelsat seinen reichhaltigen Fundus an Wissen und Erfahrungen in der Satelliten- und IKT-Industrie ein. Er wird unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit weiter stärken und die zukünftige Geschäftsentwicklung in unseren schon lange bestehenden Märkten sowie in den sich rasch entwickelnden neuen Märkten für TV-, Daten- und Mehrwertdienste weiter vorantreiben", sagte Jean-François Leprince-Ringuet, Chief Commercial Officer von Eutelsat. "Seine umfangreichen Erfahrungen auf strategischen und operativen Gebieten in Kombination mit seiner Expertise in den Bereichen Geschäftsentwicklung und Marketing werden Eutelsat in die Lage versetzen, unsere wichtigsten Märkte weiterhin im weitest möglichen Maße wirtschaftlich zu nutzen und gleichzeitig profitables Wachstum in den Schwellenländern zu entwickeln."

Eutelsat

Breitband/IT

Michel de Rosen zum Chairman der European Satellite Operators Association (ESOA) gewählt

Der Board der European Satellite Operators Association (ESOA) hat im Rahmen seiner Jahreshauptversammlung den CEO von Eutelsat, Michel de Rosen, zu seinem neuen Chairman gewählt. Dave McGlade, CEO Intelsat, wurde als Erster Vice-Chairman wiedergewählt. Zum zweiten Vice-Chairman wählte der Board den CEO von Inmarsat Rupert Pearce.

Wachstum

Michel de Rosen folgt als Chairman der ESOA dem früheren CEO von Telenor Cato Halsaa. Er dankte Cato "Während des letzten Jahres hat die ESOA unter der Führung von Cato die Debatte in Brüssel rund um das Thema Spektrum geschärft. Ziel ist es, die Wahrnehmung der Rolle des Satelliten durch das Aufzeigen des massiven Einsatzes von Radiofrequenzen in unserer Industrie zu schärfen und die Unterstützung einer aufrichtigen Debatte darüber zu fördern, welches Spektrum für welche Dienste erforderlich ist. Im Jahr 2013 unternimmt die Europäische Kommission konkrete Schritte, um den Ausbau von Satellitenbreitbanddiensten zur Unterstützung des Ziels der Digital Agenda 2013 Breitband für Alle zu fördern. Dies ist eine wichtige Tätigkeit für die Bürger Europas und die zukünftige Nachhaltigkeit unseres Industriesektors. Ich bin sehr stolz darauf, die Verantwortung dafür zu übernehmen, die Ambitionen der ESOA in den kommenden Jahren weiter voranzubringen."

Europas Satellitenbetreiber verzeichneten in den vergangenen Jahren ein stabiles Wachstum in einem allgemein herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld. Sie sind in ihrem Bereich Weltmarktführer und ein Rückgrat für die europäische Raumfahrtindustrie. Dies ist grundlegend, da die Kommission dabei ist, über die Generaldirektion Unternehmen & Industrie ihre erste Space Industrial Policy zu implementieren. Die Kommission hat die äußerst wichtige Rolle der Satellitenbetreiber erkannt, muss jedoch noch eine Reihe von Aktivitäten, wie etwa die Zusammenarbeit mit anderen Generaldirektionen durchlaufen, um Regionen dabei zu helfen, zu verstehen, wie diese von Satellitenlösungen für die Entwicklung eines breiteren Zugangs zu digitalen Diensten für europäische Bürger und Unternehmen profitieren können.

Michel de Rosen abschließend: "Satelliten stellen jeden Tag rund um den Globus strategische und Notfalldienste vor allem in Regionen bereit, in denen Bürger mit anderen Technologien unversorgt sind. Mit dem Anschub für einen gemeinschaftlichen digitalen Markt hat die Generaldirektion CONNECT den Bedarf für Satelliten realisiert, um eine 100-prozentige Breitbandabdeckung zur Realität zu machen. Darüber hinaus sind unsere Technologien eine Schlüsselinfrastruktur für die morgige verschmelzende Welt, um Engpässe abzubauen und in einer gemeinsamen hybriden Konfiguration mit terrestrischen Netzen die bandbreitenhungrigen Anwendungen wie TV- und Filminhalte im Zuge der Nachfrage der Nutzer zu bedienen. Sie sind daher auch direkt für die nächste Netzgeneration und zukünftige Dienste relevant."

eutelsat

Wer aufhört zu werben, um Geld zu sparen, kann ebenso seine Uhr anhalten, um Zeit zu sparen. Henry Ford

Wir lassen Ihre Uhr weiterlaufen!

Gerd Warda warda@wohnungswirtschaft-heute.de
Hans-J. Krolkiewicz krolkiewicz@wohnungswirtschaft-heute.de

Aus der Industrie

Knauf informiert über Änderungen bei Nachweisverfahren

Trockenbau ist heute die innovative Triebfeder für den modernen Innenausbau. Die stetige Weiterentwicklung von Materialien, vor allem die fortschreitenden Qualitätsprozesse bei den Konstruktionen liefern die Basis für die herausragende Stellung des Trockenbaus im Innenausbau. Dazu kommen Qualitäts-anforderungen vom Markt wie

Trockenbauwand; Foto Knauf

- die ständig wachsende Vielfalt an Funktionen (vor allem Brand- und Schallschutz),
- niedriges Gewicht und
- schnelle Fertigstellung.

Trockenbau

Trockenbaukonstruktionen erfüllen diese Anforderungen in idealer Weise. Sie stehen somit für eine moderne, nachhaltige Bauweise schlechthin. Ab 01.04.2014 werden deutliche Veränderungen bei den Nachweisverfahren von Trockenbausystemen wirksam, was zu umfangreicheren und detaillierteren Vorgaben für Prüfinstitute und zu einer merklich restriktiveren Umsetzung der Vorgaben führen wird. Bestehende (und gewohnte) Nachweise über abP werden zum Teil ihre Gültigkeit verlieren. Die entsprechenden Systemkonstruktionen müssen nach den neuen Vorgaben erneut geprüft werden. Voraussichtlich werden die bei der Prüfung eingesetzten Konstruktionskomponenten vom Prüfinstitut eindeutig mit Produktnamen und Hersteller spezifiziert. Damit wird die Verwendung ähnlicher, nach Normen (z. B. DIN EN 520 oder DIN 18180) geregelter Komponenten auf Basis eines abP nicht mehr möglich sein. Den aktuellen Stand zu den neuen Nachweisverfahren und seinen Auswirkungen hat Knauf in der Broschüre „Sicherheit mit System“ zusammengestellt. Die Broschüre steht im Internet unter www.knauf.de/sbl zum Abruf bereit.

Knauf

Aus der Industrie

Nagelplatten und Holzsystembinder im Rampenlicht des öffentlichen Interesses

Sie halten zusammen, was die Dachlast sicher trägt: Nagelplatten. In Holzsystembinder, die bis zu 35 Meter lang sein können, werden sie an statisch relevanten Knotenpunkten von beiden Seiten unverrückbar eingepresst. Welche Vorzüge diese robuste, äußerst wirtschaftliche und ungemein ressourcenschonende Konstruktionsweise in der Praxis hat, konnten Fachjournalisten Mitte Mai auf der "Pressereise Süd" des GIN erfahren. Auch die politische Prominenz zeigte sich beeindruckt: Staatssekretär Gerhard Eck vom Bayerischen Ministerium des Inneren ließ es sich nicht nehmen, der Verleihung eines PEFC-Zertifikats an ein GIN-Mitgliedsunternehmen persönlich beizuwohnen und die tragende Funktion der mittelständischen Bauwirtschaft - insbesondere des Holzbaus - für den Freistaat Bayern und die Bundesrepublik zu unterstreichen.

Hallendach mit Nagelbinder; alle Fotos GIN-A.Nuding

Holznutzung aus Expertensicht

Holzbau

Diplom-Holzwirtin Katja Frühwald, Professorin an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe steuerte in ihrem Vortrag neue Erkenntnisse und Schlussfolgerungen über Trends und Entwicklungen beim Bauen mit Holz bei. Ihren Ausführungen war zu entnehmen, dass der Holzverbrauch im Bausektor gegenüber allen anderen Nutzungsarten mit Abstand am höchsten ist: Deutlich über die Hälfte des gesamten Holzverbrauchs und mehr als das Doppelte des Bedarfs der Möbelindustrie wandert Jahr für Jahr in den Neubausektor. Mit etwa 60 Prozent dominieren dabei neue Ein- und Zweifamilienhäuser; die übrigen 40 Prozent gehen auf das Konto des Zweck- bzw. Nicht-Wohnbaus: Dazu zählen Produktions- und Lagerhallen, Stall-, Wirtschafts- und Sonderbauten. Als besonders holzintensiv gilt in jedem Fall der Dachbereich, der näher zu betrachten wäre.

"Bedenkt man, dass eine Dachkonstruktion aus Nagelplattenbindern etwa ein Drittel weniger Holz erfordert als ein vergleichbarer Zimmermannsdachstuhl, wird klar, dass sich eine erhebliche Menge Konstruktionsvollholz, Brettschichtholz und Brettsperrholz einsparen lässt, ohne Abstriche an der Bauqualität und der statischen Belastbarkeit hinzunehmen. Daraus dürfte sich eine Verstärkung des Trends zur industriellen

Dachbau

Vorfertigung von Bauelementen ergeben; eine Entwicklung, der sich die am Dachbau beteiligten Handwerksdisziplinen allesamt auf Dauer nicht entziehen können", erwartet der Sachverständige Dipl.-Ing. Ralf Stoodt, Obmann im GIN-Ausschuss für Gütesicherung und Normung. Prof. Katja Frühwald führte hierzu aus, dass zunehmender Kostendruck, hohe Qualitätserwartungen und der Wunsch nach immer kürzeren Bauzeiten die industrielle Vorfertigung im Bausektor je länger desto mehr forcieren und Einzelprodukte zunehmend durch komplexere Einheiten wie etwa Nagelplattenbinder ersetzt werden. Zimmereien, die weiterhin allein auf klassisch gezimmerte Dachstühle setzen, werden es daher in Zukunft schwer haben, sich im Wettbewerb um Aufträge zu behaupten. Mehr und mehr Handwerksunternehmen werden den Nutzen industrieller Vorfertigungsmethoden erkennen und Dachbauelemente von Nagelplattenbinderherstellern fremd beziehen, um den Wünschen anspruchsvoller Kunden nach qualitativ hochwertigen, sicheren und zugleich wirtschaftlichen Dachstuhlkonstruktionen weiterhin gerecht werden zu können.

Eine Reithalle von Laumer Bautechnik

Raummodule

Seit 1977 bietet das 1956 gegründete Familienunternehmen Laumer Bautechnik GmbH neben Komplettbauten, Raummodulen und Sonderteilen aus Beton auch Nagelplattenbinder für Dachkonstruktionen und Wandelemente an, wie sie zum Beispiel in der Landwirtschaft beim Hallenbau Verwendung finden. Außerdem konstruiert Laumer Bautechnik Schalungen aus Holz für Brücken, wobei die verschiedenen Holzbauteile von Nagelplatten zusammengehalten werden. Holzelemente für Dach und Wand werden bei Laumer grundsätzlich aus einheimischem Bauholz gefertigt. Das Unternehmen ist RAL-geprüft und gehört der Gütegemeinschaft Nagelplattenbinder an. An den Standorten Massing und Leipzig sind rund 300 Mitarbeiter/-innen beschäftigt; etwa zwei Drittel davon in der Zentrale Massing, http://www.laumer.de Ein Referenzgebäude ist die neue Reithalle der Reitschule Eschenhof in München-Pasing. Bei diesem Zweckbau wurde die Dachkonstruktion mit Nagelplattenbindern sichtbar ausgeführt; überdies erhielt der natürliche Holzbau eine weit auskragende Dachverlängerung, die einen großen Teil des Vorplatzes freitragend überdacht.

Bindermontage live bei Meilinger Holzbau

Nagelplatten

Nagelbinder

In Dietfurt im Altmühltal hat Dipl.-Ing. Jochen Meilinger sein Holzbauunternehmen gegründet. Der Betrieb hat sich auf Dachkonstruktionen in Nagelplattenbauweise spezialisiert. Zimmereibetriebe und Generalunternehmer zählen zur Klientel des Herstellers von Nagelplattenbindern, der in erster Linie Dächer für Supermarktneubauten fertigt. Ein weiteres Standbein des RAL-zertifizierten GIN-Mitglieds sind Schalungen für den Brückenbau.

Stolz ist Jochen Meilinger auf seine Hightech-Trockenkammer: "Hier werden die Holzstäbe für bis zu 35 m lange Nagelplattenbinder auf eine Restfeuchte unter 20 Prozent getrocknet, sodass Schädlinge und Schimmel keinen Nährboden finden. Chemische Holzschutzmittel sind dadurch entbehrlich", betont er. Der vom GIN befürwortete Verzicht auf chemische Holzschutzmittel gilt natürlich auch für die eigene Lagerhalle, deren Dachstuhl seinen letzten Schliff erhielt. Bei einer Nagelplattenbindermontage in luftiger Höhe live dabei zu sein, ist selbst vom Boden aus betrachtet ein besonderes Erlebnis. 7.400 qm Lagerfläche stehen Meilinger Holzbau nach der endgültigen Fertigstellung des Hallenneubaus zur Verfügung. "Dann haben wir hier genügend Platz, um gleich mehrere Supermarktdächer gut geschützt vor Wind und Wetter zwischenzulagern", sagt der Verbands- und Firmenchef. http://www.meilinger-holzbau.de

PEFC-Zertifikat für Krug Holzsystembinder

Zertifikat

Nagelplatte

Ihrer ökologischen Verantwortung ist sich die KRUG Holzsystembinder GmbH in Stadtlauringen (http://www.krug-holzbau.de) schon seit der Firmengründung bewusst. Ausnahmslos mit Holz aus heimischen Wäldern arbeitet der Holzbaubetrieb, der sich bereits vor 60 Jahren der Nachhaltigkeit verschrieben hat. "Holz ist Natur, Holz ist Authentizität. Holz ist Heimat, wenn wie bei uns nur mit standortnah geschlagenen Nadelbäumen gearbeitet wird", betont Prokuristin Elke Krug-Hartmann. Daher ist es nur folgerichtig, dass sich der Holzsystembinderhersteller die Nachhaltigkeit seiner Rohmaterialien zertifizieren ließ. "Das PEFC-Zertifikat ist Ausdruck Ihrer unternehmerischen Haltung, die Wert auf Holz mit Herkunft legt", würdigte Dirk Teegelbekkers, Geschäftsführer PEFC Deutschland e.V. das Eintreten des Unternehmens Krug für Holz aus heimischer, kontrolliert nachhaltiger Forstwirtschaft. PEFC steht für "Program for the Endorsement of Forest Certification Schemes" und bedeutet übersetzt "Programm für die Anerkennung von Forstzertifizierungssystemen".

Viele Bau-Innovationen kommen aus dem Mittelstand

Nagelplattenbinder

Staatssekretär Gerhard Eck vom Bayerischen Ministerium des Inneren wies auf die Vorbildfunktion hin, die Betriebe wie die Krug Holzsystembinder GmbH sowohl für ihre Branche als auch in der Region haben: “Als gelernter Bauhandwerker wie als Politiker und Mensch bin ich stolz auf Unternehmen wie die Firma Krug, die das Rückgrat unserer überwiegend mittelständisch geprägten Wirtschaft bilden”, betonte Eck. Die Krug Holzsystembinder GmbH ist traditionell im Gewerbe- und Agrarbau aktiv. “Unsere 80 Mitarbeiter entwerfen, produzieren, liefern und montieren Dachkonstruktionen aus Nagelplattenbindern zum Beispiel für Supermärkte, Mastanlagen und Lagerhallen. Darüber hinaus liegt der Fokus auf der Wohnungswirtschaft sowie dem Ein- und Zweifamilienhausbau; vor allem im Fertigbau wollen wir Wachstumspotenziale konsequent erschließen”, so Elke Krug-Hartmann. Noch mehr Flexibilität verspricht sich Geschäftsführer Udo Hartmann von den neuen Produktionsanlagen, die bei Krug in Stadtlauringen unlängst in Betrieb genommen wurden: “Die neuen Maschinen ermöglichen die Fertigung von Bindern in Sondermaßen von bis zu 40 Metern Länge und bis zu 6,50 m Höhe. Um die erforderlichen ‘Gestattungen im Einzelfall’ kümmern wir uns natürlich. Schließlich wollen wir unsere Kunden nicht nur zufrieden, sondern glücklich machen.”

Nagelplatten weltweit ein Begriff

Holzbinder

Etwa 4.500 Tonnen Stahl werden in Deutschland pro Jahr zu Nagelplatten verarbeitet. “Sicher muss es sein, kostengünstig soll es sein, möglichst schnell zu errichten und fertiggestellt selbstverständlich auch ästhetisch aussehen: So wünschen sich Bauherren und Architekten ihr Dach. All das bieten in schier unbegrenzter Formenvielfalt Holzbinderkonstruktionen, deren Stäbe mit Nagelplatten verbunden werden”, umreißt Dipl.-BauIng. Vitus Rottmüller das Bestreben des Nagelplattenherstellers, der Bauwirtschaft weltweit bedarfsgerechte Qualitätsprodukte und Ingenieurleistungen zum wirtschaftlichen Preis zu bieten. 2010 hatte der in den USA beheimatete Nagelplattenhersteller das Geschäft der Eleco Bauprodukte GmbH übernommen und sich dadurch den Inlandsmarkt für Holzverbindungsmittel erschlossen. (az)

Achim Zielke

vnw
Hamburg
Mecklenburg-Vorpommern
Schleswig-Holstein

Verband norddeutscher
Wohnungsunternehmen e. V.

Tangstedter Landstraße 83
22415 Hamburg
Telefon 040 / 52011-0
Fax 040 / 52011-201

E-Mail: info@vnw.de
www.vnw.de

SAVE THE DATE

23. – 25. September 2013
MUK Musik und Kongresshalle Lübeck

ARBEITSTAGUNG 2013

Aus der Industrie

A new building for the EPO in The Hague

The European Patent Office (EPO) announced that a consortium of four companies belonging to the Group TBI, one of the largest construction, mechanical and electrical services companies in the Netherlands, in co-operation with two leading architectural firms, namely Ateliers Jean Nouvel (Paris) and Dam & Partners Architecten (Amsterdam), has won an international competition to design and construct its new "Main Building" in Rijswijk (The Hague), the Netherlands. The Administrative Council of the European Patent Organisation took the decision during its regular June meeting today in Munich, endorsing the recommendation made by an international jury for the tender procedure. The decision empowers the President of the EPO to conclude a contract with the successful consortium.

"The EPO has deep historical roots in Rijswijk," said EPO President Benoît Battistelli today. "After several attempts over the years which did not come to fruition, we can now make this major investment, to provide a long-term solution for the accommodation needs of our staff in Rijswijk. The construction of a high-quality, sustainable, innovative building will enable us to continue our mission of supporting innovation in Europe in much improved working conditions. The new building will be a real landmark and a physical expression of our continued commitment to our host country, the Netherlands," he said.

With its gross floor area of over 80 000 m2 to house approximately 1 750 staff members, it will be one of the largest construction projects of its kind in the Netherlands today. Preparations are now underway to finalise the contract and develop a more detailed final design before construction work can begin on the site, in 2014. With roughly 4 000 staff at its headquarters in Munich and 3 000 in The Hague, the EPO is the largest international organisation in the Netherlands and the second largest in Europe. It also has smaller offices in Berlin, Vienna and Brussels.

EPO

Weitere Informationen unter www.stolpundfriends.de

Aus der Industrie

Problemlösung für niedrige Aufbauhöhen und statische Einschränkungen

Bei den neuen Leviter-Platten von EHL ist der Name (lat.: leicht) Programm: Denn der neue Bodenbelag kommt für den speziellen Einsatz auf Balkonen, Loggien, Garagendächern und Dachterrassen extra dünn und entsprechend leicht daher. Dank ihrer Steinstärke von 1,9 cm bringen die 40 x 40 cm großen Elemente ein Quadratmetergewicht von lediglich circa 48 kg auf die Waage. Damit ist der in hellgrau, anthrazit und eierschalenweiß lieferbare Betonstein eine ebenso stilvolle wie pflegeleichte Alternative zu Holz oder WPC.

Terassenbelag; Foto ehl

Statik

Wenn es bislang um Outdoorbeläge für niedrige Aufbauhöhen bei statischer Gewichtseinschränkung ging, kamen Steinplatten meist nicht mehr infrage. Ihre Abmessungen, Untergrundvoraussetzungen und vor allem ihr Gewicht machten Planern und Bauherren schnell einen Strich durch die Rechnung. Das ist jetzt mit den innovativen Leviter-Platten vom Hersteller EHL anders: Mit nur rund 48 kg pro Quadratmeter und 1,9 cm Steinstärke sind diese für Untergründe entwickelt worden, die aus statischen Gründen nicht belastungsfähig sind, wie zum Beispiel auf Balkonen, Loggien, Dachterrassen oder Garagendächern. Durch ein spezielles Herstellungsverfahren weist der in hellgrau, anthrazit und eierschalenweiß erhältliche Premiumbelag eine außergewöhnlich hohe Betonfestigkeit auf. So sind die Leviter-Platten frostbeständig, dürfen jedoch auch aus ökologischer und bauchemikalischer Sicht keinem Auftaumittel wie Streusalz oder Granulaten ausgesetzt werden.

Nicht zuletzt durch ihr geringes Eigengewicht von nur rund 7,5 kg pro Stück sind die Platten gleich in mehrerer Hinsicht leicht zu verlegen: Die 40 x 40 cm großen Elemente sollten auf hohlraumfreien, gleichmäßigen Untergründen wie beispielsweise im Splittbett, auf Drainagematten oder im Mörtelbett verlegt werden – nicht jedoch auf Mörtelsäckchen oder Stelzlager. Dabei empfiehlt EHL die Verwendung von Fugenkreuzen in einer Höhe von 15 und einer Stärke von 3 mm, um hiermit entsprechende Mindestfugen einhalten zu können.

ehl

Aus der Industrie

Lüftungsgeräte helfen Allergikern.

Kaum steigen im Sommer die Temperaturen, haben Heuschnupfen und Allergien wieder Hochsaison. Bedingt durch den langen Winter sind die Pollenkonzentrationen dieses Jahr besonders hoch; für Allergiker bedeutet das erhebliche Einschränkungen in der Lebensqualität. Am besten ist es dann, den Kontakt mit den lästigen Stoffen komplett zu vermeiden. Doch selbst die relativ pollenfreien Bereiche innerhalb von Gebäuden müssen regelmäßig gelüftet werden. Große Vorteile bietet dabei die kontrollierte Wohnraumlüftung, wie z. B. das System M-WRG von Meltem.

Lüftungsgerät; Foto Meltem

Bei den M-WRG Geräten handelt es sich um ein dezentrales Lüftungssystem, bei dem Einzelgeräte in die Außenwand eines Hauses integriert werden. Die Geräte sind sowohl im Neubau als auch in der Nachrüstung leicht und einfach einzubauen. Sie führen die verbrauchte Raumluft und zu hohe Luftfeuchtigkeit direkt nach außen ab. Auf diesem Weg gelangen gleichzeitig alle Schadstoffe wie z. B. Schimmelpilzsporen, Hausstaub als Grundlage von Milben sowie schädliche Wohngifte aus Farben, Lacken oder Textilien ins Freie. Mit dem Abtransport der verbrauchten Luft wird gleichzeitig von außen neue Luft zugeführt. Damit es auch bei der reinen Luft bleibt, sind alle Lüftungsgeräte von Meltem serienmäßig mit qualitativ hochwertigen G4-Filtern ausgestattet, die bereits einen Großteil der Blütenpollen und Stäube ausfiltern. Spezielle Allergikerfilter (F7) halten zudem einen Großteil der Bakterien zurück. So sind Allergiker optimal geschützt. Regelmäßige Filterwechsel mindestens einmal pro Jahr oder nach Aufforderung der Filterwechselanzeige des Gerätes sichern eine hohe Raumluftqualität und dienen gleichzeitig der Gesundheitsvorsorge. Während der Pollenflugsaison sollte der Filter zusätzlich einmal gewechselt werden. Allergiker haben damit selbst die Möglichkeit, für eine hygienisch einwandfreie Raumluft zu sorgen. Die Auszeichnung mit dem ECARF-Zertifikat der Europäischen Stiftung für Allergieforschung der Berliner Charité weist die individuell einsetzbaren Geräte zudem als allergikerfreundliche Produkte aus.

Luftfeuchtigkeit

Meltem

Aus der Industrie

Einbrechern ein Schnippchen schlagen!

Beruhigt in den Urlaub fahren: Rollläden täuschen Anwesenheit der Bewohner vor und schrecken Einbrecher ab. Wer kennt es nicht: Die Flüge sind gebucht, die Koffer gepackt und die Vorfreude auf den Urlaub steigt. Wäre da nicht die leidige Frage: Wer passt auf das Haus auf? Wenn Nachbarn oder Freunde keine Zeit haben, braucht man heute nicht mehr zu verzagen: Automatische Velux Sonnenschutzprodukte und Rollläden simulieren die Anwesenheit der Bewohner und können Langfinger dadurch abschrecken.

Rollladen

ambiente control Pad2; Foto Velux

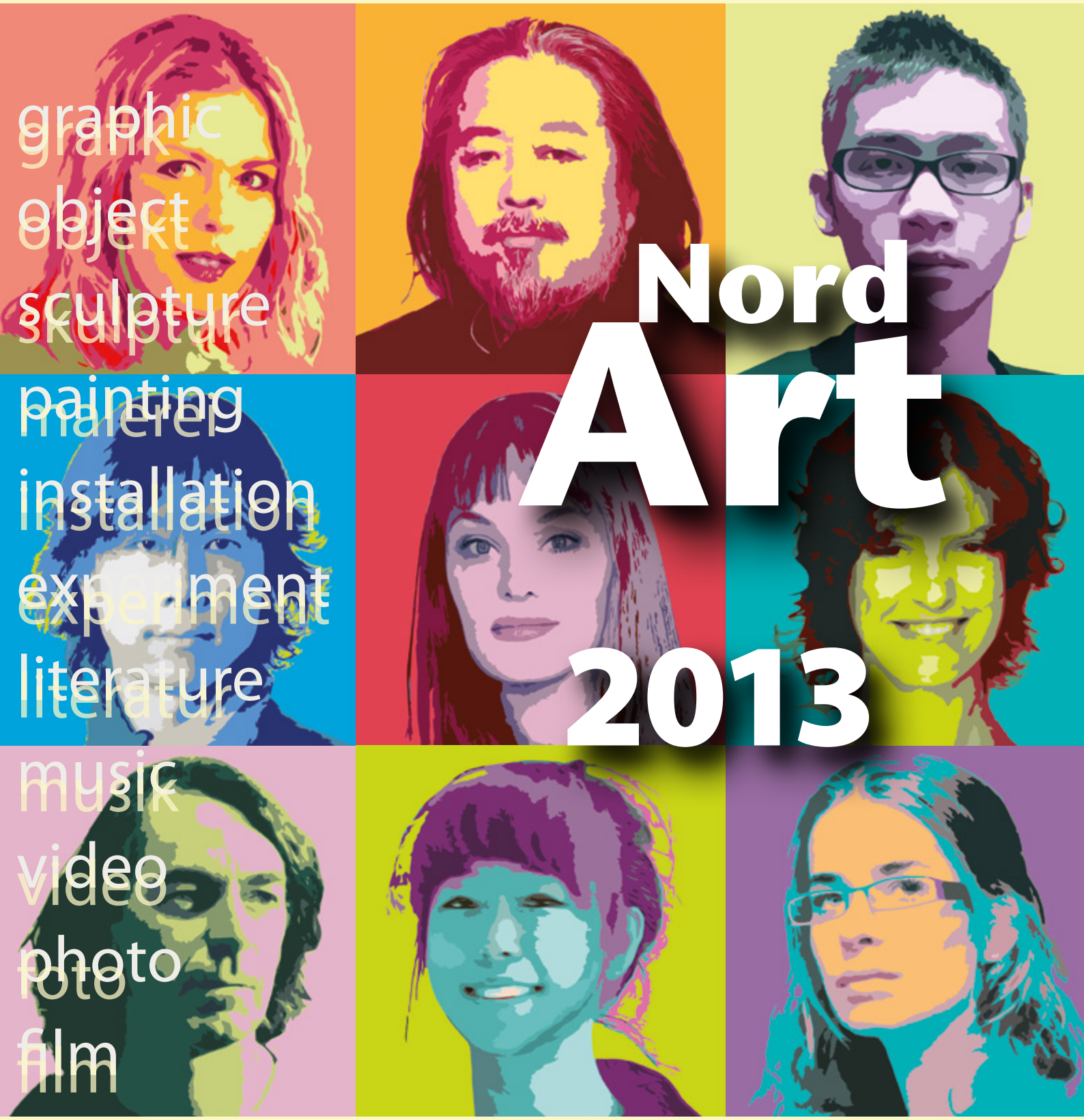
Alle vier Minuten wird in deutschen Wohnungen oder Häusern eingebrochen. Die Zahlen sind alarmierend und laut der neuesten polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) für das Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Gerade in der Urlaubszeit schlagen Einbrecher vermehrt zu und freuen sich über unbewohnte Wohnräume, in die sie ungestört eindringen können. Wer jedoch sorglos und ohne Bedenken im Gepäck verreisen möchte, der kann sich bequem mit nur einem Fingertipp vor Einbrechern schützen: Dank des Velux Integra® Conrol Pads können etwa Rollläden und Sonnenschutzprodukte über automatisch voreingestellte Wohnprogramme gesteuert werden. So simuliert das Programm „Urlaub“ die Anwesenheit der Bewohner und schreckt Einbrecher von ihrem Vorhaben ab: Rollläden sowie Sonnenschutzprodukte fahren abends zu und morgens wieder hoch, ohne dass Bewohner selbst etwas programmieren müssen. Über Funk-Zwischenstecker wird sogar auch die hausinterne Beleuchtung reguliert. Denn das Control Pad registriert auch Produkte anderer Hersteller, die auf dem io-homecontrol® Funkstandard basieren. So können auch Stehlampen im Wohnraum mit in das Anwesenheits-Simulations-Programm einbezogen werden: Abends geht etwa das Licht im Haus automatisch an und erlischt gegen 23 Uhr wieder. So können Bewohner ihre Anwesenheit simulieren und erleichtert in den Urlaub fahren.

Wohnkomfort per Fingertipp

Neben dem Wohnprogramm „Urlaub“ können Bewohner sieben weitere voreingestellte Szenarien des Control Pads nutzen, die sich mit nur einem Fingertipp starten lassen. Eines davon ist das Programm „Energiebilanz“, das eine optimierte Energieeffizienz in den eigenen vier Wänden verspricht: Das Programm öffnet Rollläden in der kalten Jahreszeit so, dass tagsüber wärmende Sonnenstrahlen ins Haus gelangen und die Heizkosten entlasten. Bei Dunkelheit schließen die Rollläden von selbst und verbessern so die Wärmedämmung des Fensters. So können Bewohner ihren Energieverbrauch reduzieren und zugleich bares Geld sparen. Das Wohnprogramm lässt sich natürlich auch variabel anpassen: Anwender können beispielsweise Aktionszeitpunkte oder die Dauer von Intervallen ihren individuellen Wünschen entsprechend ändern. Das Velux Integra® Control Pad ist bei jedem Elektro- und Solarfenster sowie Automatisierungs-Nachrüst-Set serienmäßig enthalten: bei Elektrofenstern seit Mai, bei Solarfenstern und Solar-Nachrüst-Set ab Sommer 2013. Zudem wird es auch separat erhältlich sein. So können selbst Anwender, die schon automatische io-homecontrol® Produkte besitzen, von Wohnprogrammen und intuitiver Bedienung der neuen Funkbedienung profitieren.

Velux

KUNSTWERK
CARLSHÜTTE



Nord Art 2013

08. 06. – 06. 10. 2013

www.kunstwerk-carlshuette.de

Aus der Industrie

Studie belegt großen Handlungsbedarf zur Umsetzung der Energiewende.

Eine kürzlich veröffentlichte Hauswärme-Studie* zeigt, dass ein großer Handlungsbedarf besteht, wenn man die Ziele der Energiewende im Wohnungssektor umsetzen möchte. Die Zahl der sanierten Anlagen fällt im Jahresdurchschnitt mit nur drei Prozent – häufig aufgrund von zu hohen Investitionskosten – viel zu gering aus. Dabei bietet Contracting jedem Immobilienbesitzer die Möglichkeit, ohne eigene Investitionen mit modernster Heiztechnik die Umwelt zu unterstützen und dabei Geld zu sparen.

alter Kessel; Foto gc

In Deutschlands Kellern herrscht Notstand: Nur 20 Prozent der verbauten Heizgeräte entsprechen den aktuellen Technikstandards. Das ergibt eine Differenz von über fünf Millionen alter Anlagen, bei denen jeder dritte Cent zum Schornstein entweicht. Daraus entwickeln sich jährlich enorme Kosten, die verschwendet werden. Aber auch Unmengen von CO2, welches in die Atmosphäre gelangt und die Umwelt belastet. Durch das jährliche Fortschreiten der Betriebsdauer potenziert sich das ineffiziente Arbeiten der Altanlagen und die Heizkosten sind nicht mehr kontrollierbar. Ein Anstieg der Modernisierungsmaßnahmen und Nutzung erneuerbarer Energien könnte laut oben genannter Studie in den nächsten 17 Jahren die Treibhausgasemissionen um 30 Prozent senken. Ganz abgesehen von den Heizkosten, die minimiert würden.

*Studie von Shell und dem Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelttechnik (BDH) in Zusammenarbeit mit dem Hamburgischen WeltWirtschaftsInstitut (HWWI) und dem Institut für Technische Gebäudeausrüstung (ITG).

Contracting macht eine Modernisierung finanzierbar

Eine Modernisierung der Heizungsanlage verursacht Investitionskosten, ist jedoch eine kosteneffiziente Maßnahme. Hausbesitzern, welche die Kosten scheuen oder auch einfach ihren finanziellen Spielraum bewahren möchten, bietet sich mit Contracting die Lösung. Nach einem persönlich zugeschnittenen Energiekonzept wird durch einen externen Contracting-Dienstleister wie der gc Wärmedienste GmbH (german contract) die passende Heiztechnik bereitgestellt. Ohne eigene Investitionskosten wird dem Immobilienbesitzer über einen festgelegten Zeitraum die fortschrittliche ressourcenschonende Technik für eine monatliche Grundgebühr zur Verfügung gestellt. So wird auch der Umweltschutz maßgeblich unterstützt. german contract übernimmt dabei das volle Betriebsrisiko und jegliche Kosten für Wartung und Reparaturen. Ein 24-Stunden-voll-Service garantiert im Notfall rund um die Uhr die Erreichbarkeit. In Kombination mit dem schonenden Einsatz eines fossilen Brennstoffs, dessen Wahl beim Betreiber selber liegt, garantiert die Anlage geringere Treibhausgasemissionen und unterstützt die Energiewende. Um diese voranzutreiben, hat das Neusser Unternehmen die Kampagne der „energieRevolution“ gestartet. „Einzeln handeln, gemeinsam etwas bewegen“ ist das Motto der Gemeinschaft der „energieRevolutionäre“, die sich für die moderne Technik entschieden haben und stolz behaupten: „Das ist mein gc-Projekt.“ „Jede neue Anlage bringt uns dem Ziel, die Energiewende weiter voranzutreiben, einen Schritt näher“, erklärt Roland Gilges, Geschäftsführer der gc Wärmedienste GmbH. „Denn jeder neue „energieRevolutionär“ hilft uns bei diesem Vorhaben.“

gc Wärmedienste

Nord Art 2013

Panorama internationaler Gegenwartskunst

In Kooperation mit SCHLESWIG-HOLSTEIN – *Die Kulturzeitschrift für den Norden*.
Die Zeitschrift zur NordArt 2013 mit über 230 Künstlern aus 55 Ländern liegt jetzt für Sie bereit. Alles über die Macher, den Aufbau, die Künstler und den weltweiten Erfolg. Entdecken Sie diese einmalige Ausstellung für sich.

Hier können Sie NordArt 2013 – *Panorama internationaler Gegenwartskunst* und Ihre Ausgabe SCHLESWIG-HOLSTEIN – *Die Kulturzeitschrift für den Norden* regelmäßig kaufen:
K-Presse+Buch, Fernbahnhof Zoo 205, Hardenbergplatz 3,10623 Berlin /
K-Presse+Buch, Schwerin Hbf. 231, Im Hauptbahnhof, 19053 Schwerin /
K-Presse+Buch, Bremen Hbf. 234, Bahnhofplatz 15, 28195 Bremen /
K-Presse+Buch, Neumünster Hbf. 157, Konrad-Adenauer-Platz, 24534 Neumünster /
K-Presse+Buch Rendsburg, Hbf. 152 am Bahnhof 20, 24768 Rendsburg /
K-Presse+Buch, Lübeck Hbf. 158, Am Bahnhof 2-4, 23558 Lübeck /
K-Presse+Buch, Itzehoe Hbf. 160, Bahnhofstr. 32, 25524 Itzehoe /
K-Presse+Buch, Pinneberg Hbf. 163, Bahnhofplatz, 25421 Pinneberg /
K-Presse+Buch, Elmshorn Hbf. 161, Königstr. 2, 25335 Elmshorn /
Stilke Bad Oldesloe, Hbf. 156, Käthe-Kollwitz-Strasse, 23843 Bad Oldesloe/
P&B Press+Books, HH-Hbf. 101, Glockengiesserwall, 20095 Hamburg /
K-Presse+Buch, HH-Dammtor Hbf. 110, Theodor-Heuss-Platz, 20354 Hamburg /
K-Presse+Buch, HH-Altona Fernb. 122, Paul-Nevermann-Platz, 22765 Hamburg /
P&B Press+Books, HH-Flughafen 137, Flughafenstrasse 1-3, 22335 Hamburg /
K-Presse+Buch, Ahrensburg S-Bhf 130, 22926 Ahrensburg /
Voss im Bahnhof Flensburg, Presse, Bücher, Am Bundesbahnhof 2, 24937 Flensburg /
Voss im Bahnhof Husum, Presse, Bücher, Poggenburgstraße 12, 25813 Husum

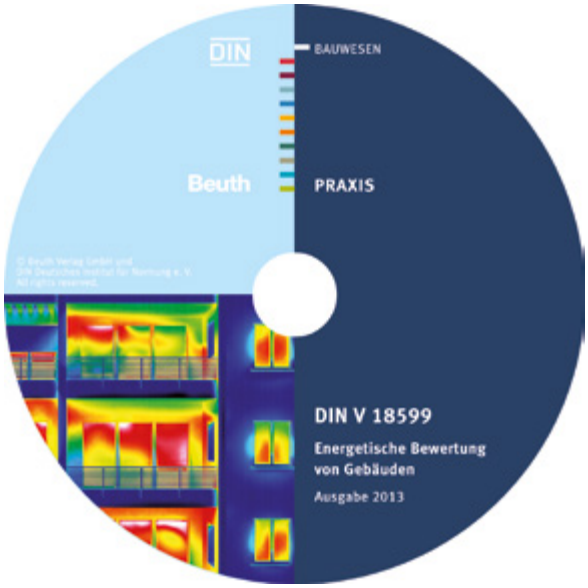
Das Heft gibt es natürlich auch auf der NordArt oder per Mailbestellung: info@schleswig-holstein.sh.

Normen/Veranstaltungen

DIN V 18599 – Energetische Bewertung von Gebäuden

Berechnung des Nutz-, End- und Primärenergiebedarfs für Heizung, Kühlung, Lüftung, Trinkwarmwasser und Beleuchtung; Ausgabe 2013. Die CD-ROM enthält im Volltext alle 11 Teile der Vornormenreihe DIN V 18599 (2011) sowie die Beiblätter 1 (2010-01) und 2 (2012-06). Die Sammlung wird durch die aktuellen Berichtigungen (2013-05) zu den Teilen 1, 5, 8 und 9 ergänzt.

Die Dokumente sind als PDF-Dateien vorhanden und können ausgedruckt werden.



DIN-V-18599 CD-ROM; Foto Beuth

Die Vornormenreihe DIN V 18599 stellt ein Verfahren zur Bewertung der Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden zur Verfügung, wie sie in allen Mitgliedsländern der EU gefordert wird. Die Berechnungen erlauben die Beurteilung aller Energiemengen, die zur bestimmungsgemäßen Heizung, Warmwasserbereitung, raumlufttechnischen Konditionierung und Beleuchtung von Gebäuden notwendig sind. Dabei berücksichtigt die Reihe DIN V 18599 auch die gegenseitige Beeinflussung von Energieströmen und die daraus resultierenden planerischen Konsequenzen. Neben dem Berechnungsverfahren werden auch nutzungsbezogene Randbedingungen für eine neutrale Bewertung zur Ermittlung des Energiebedarfs angegeben (unabhängig von individuellem Nutzerverhalten und lokalen Klimadaten).

Die Vornormenreihe ist geeignet, den langfristigen Energiebedarf für Gebäude oder auch Gebäudeteile zu ermitteln und die Einsatzmöglichkeiten erneuerbarer Energien für Gebäude abzuschätzen. Die normativ dokumentierten Algorithmen sind anwendbar auf die energetische Bilanzierung von Wohn- und Nichtwohnbauten sowie von Neu- und Bestandsbauten.

Beuth Praxis
CD-ROM. Ausgabe 2013,
Einzelplatzversion 328,00 EUR
ISBN 978-3-410-23938-3

Auch erhältlich als:
Sonderdruck im Ordner, 5. Auflage 2013. A4. 2 Ordner 328,00 EUR
ISBN 978-3-410-23934-5

Beuth

MAINZER IMMOBILIENTAG

MIT 25.10.2013

HTTP://M-I-T.FH-MAINZ.DE

Normen/Veranstaltungen

Licht und Farbe; Planung und Ausführung bei der Gebäudegestaltung

Gezielte Farb- und Lichtgestaltung schafft Orientierung, erhöht das Wohlbefinden und sorgt für mehr Lebensqualität. Dieser Beuth Praxis-Band erklärt, wie man Licht und Farbe richtig einsetzt, in der Entwurfs- und Planungsphase und auch bei der Ausführung von Gebäuden. Der psychologische Effekt, den Licht und Farbe bei Menschen hervorrufen, wird hier gezielt für die Gestaltung von Räumen und Gebäuden untersucht. Bereits in der Planungsphase sollten die Möglichkeiten von Farben voll mit einbezogen werden.

Licht und Farbe; Foto Beuth

Die Autorin behandelt eingehend die Gebäudegestaltung im Hinblick auf die Wahrnehmung von Licht und Farbe und die daraus resultierenden Konsequenzen für den Einsatz dieser wesentlichen Faktoren. Sie erläutert Planungsvorschläge und Hintergrundwissen zur Thematik und vermittelt und wichtige Hinweise zur Farbanwendung und Ausleuchtungspraxis. Das Kompendium richtet sich an Architekten, Planer, Ingenieure und Studenten, Immobilienverwaltungen, an Eigentümer und Vermieter, Bauunternehmen, Handwerker sowie an Verantwortliche im Pflegemanagement und Betreiber von stationären Pflegeeinrichtungen.

Aus dem Inhalt: Historische Entwicklung der Licht- und Farbgestaltung; Begriffserklärungen zur Farblehre; Erläuterungen zur Wahrnehmung von Licht und Farbe; Die Wirkung von Materialoberflächen; Wahrnehmung von Kleinkindern und die Licht- und Farbgestaltung für Kindergärten; Wahrnehmung von Kindern im Grundschulalter sowie von Erwachsenen und die Licht- und Farbgestaltung für Schulen; Historische Fassaden und deren Farbgestaltung; Farbgestaltung unterschiedlicher Wohngebäudetypen; Hinweise zur Gestaltung öffentlicher Gebäude (Büro, Geschäfte, Hotels, Gaststätten); Licht und Farbe bei Gesundheitsbauten (Arztpraxen, Krankenhäuser, Seniorenanlagen, Demenzeinrichtungen)

Beuth

Beuth Praxis: von Monika Holfeld
1. Auflage 2013. 256 Seiten. 17,5 × 24,5 cm. Gebunden; 52,00 EUR
ISBN 978-3-410-20655-2

Auch erhältlich als E-Book im Download: 52,00 EUR oder E-Kombi (Buch + E-Book): 67,60 EUR; www.beuth.de/sc/licht-und-farbe

GOLFTROPHY
für die Immobilienwirtschaft 2013

»Es spielt keine Rolle, wie du Golf spielst, nur mit wem.«

(Unbekannter Verfasser)

Sie golfen gern? Sie schätzen gute Gespräche mit Kollegen aus Ihrer Branche? Dann sichern Sie sich jetzt Ihre Teilnahme an dem exklusiven Sportevent der Immobilienwirtschaft.

- Region Süd: 28.06.2013 Golfclub Reichertshausen in Reichartshausen
- Region Ost: 16.08.2013 Potsdamer Golf Club in Ketzin
- Region West: 09.08.2013 Golfclub Gut Frielinghausen in Sprockhövel
- Region Südwest: 20.09.2013 Golfplatz Heddesheim Gut Neuzenhof in Viernheim

www.Golftrophy-fuer-die-Immobilienwirtschaft.de

Aareon alsecco techem VIESSMANN VALLOX

Teilnahmebedingungen: Teilnahmeberechtigt sind Führungskräfte aus Wohnungsunternehmen oder von Hausverwaltungen, die Mitglied eines anerkannten Golfclubs sind und über eine Stammvorgabe bis -54 verfügen.

TECZ101-07_AZ_GolfTrophy_210x280_vFIN.indd 1 22.02.13 10:48

Normen/Veranstaltungen

Die neue EU-Bauprodukteverordnung

Sie ersetzt die mehr als 20 Jahre alte Bauproduktenrichtlinie und ist nun die alleinige Rechtsgrundlage für das Inverkehrbringen von Bauprodukten. Damit der Wirtschaftsmotor Bau läuft, sind u. a. einheitliche und klare Regelungen für die verwendeten Produkte und ihre Eigenschaften notwendig. Innerhalb der Europäischen Union leistete das bisher die 1989 veröffentlichte Bauproduktenrichtlinie. Mit 1. Juli 2013 ist die überarbeitete Version in Kraft getreten - nunmehr als Verordnung Nr. 305/2011 zur Festlegung harmonisierter Bedingungen für die Vermarktung von Bauprodukten.

Bauprodukteverordnung

Die Richtlinie definierte bisher die Anforderungen an Bauwerke in Form von Schutzzielen, deren technische Grundlagen in harmonisierten Europäischen Normen des Europäischen Komitees für Normung (CEN) oder in Regelwerken der European Organization for Technical Approvals (EOTA) enthalten sind. Die einzelnen EU-Mitgliedsstaaten setzten die Bauproduktenrichtlinie in der Folge in nationales Recht um. Der dabei vorhandene Interpretationsspielraum war dem freien Warenverkehr innerhalb der Union nicht unbedingt zuträglich. Die daraus resultierenden Akzeptanzprobleme bei Herstellern und Verwendern veranlassten die Europäische Kommission schließlich zu einer Überarbeitung. Wesentlichste Neuerung: Die Bauprodukteverordnung macht Schluss mit der Vielzahl unterschiedlicher einzelstaatlicher Interpretationen. Da europäische Verordnungen unmittelbar in allen Mitgliedsstaaten rechtswirksam sind, entfällt die Umsetzung in nationales Recht. Die Verordnung gilt bereits seit dem 24. April 2011. Herstellern und Verwendern wurde aber eine Übergangszeit von mehr als zwei Jahren eingeräumt. Diese endete am 1. Juli 2013, und die Verordnung ist nun zur Gänze europaweit in Kraft. Eine weitere wichtige Neuerung ist der Übergang von der Herstellererklärung zur Leistungserklärung. Damit ist eindeutig, wofür ein Produkt verwendet werden kann und wofür nicht. Vorteile bringt die Verordnung auch für Klein- und Kleinstbetriebe (weniger als 50 Mitarbeiter, Umsatz unter 10 Mio. Euro). Galten früher für KMUs dieselben Nachweisverfahren wie für große Industriebetriebe, so enthält die neue Verordnung drei Artikel, die sich den Nachweisverfahren für Kleinbetriebe widmen.

Buch: ISBN: 978-3-85402-278-7; ab Ende Juli 2013: ISBN: 978-3-85402-279-4

facebook

Jetzt mit Facebook keine aktuelle Ausgabe verpassen !

Um die Qualität der Prüf- und Zertifizierungsprozesse zu erhöhen, wurden die Anforderungen an die notifizierten Stellen wesentlich angehoben. Die Verordnung schreibt zudem die Einrichtung einer Marktüberwachungsbehörde explizit vor. In Österreich ist dies das Österreichische Institut für Bautechnik (OIB). Bei Austrian Standards ist dazu die Publikation "Bauprodukteverordnung und CE-Kennzeichnung von Bauprodukten" der Autoren Roman Schremser, Udo Pappler und Jochen Fornather erschienen, die sich eingehend den Neuerungen der Bauprodukteverordnung widmet. Das Buch bietet einen Überblick über frühere und aktuelle Rechtsgrundlagen für die Vermarktung von Bauprodukten sowie über die wesentlichen Inhalte der Bauprodukteverordnung. Planer und Anwender finden darin neben sämtlichen Rechtstexten praxisgerecht aufbereitete Informationen zur Durchführung der CE-Kennzeichnung sowie Empfehlungen für den Übergang von der Bauproduktenrichtlinie zur Bauprodukteverordnung.

Roman Schremser, Udo Pappler und Jochen Fornather: Bauprodukteverordnung und CE-Kennzeichnung von Bauprodukten; Entwicklung, Inhalte und Hinweise zur praktischen Umsetzung der neuen rechtlichen Rahmenbedingungen. Inklusive sämtlicher Rechtstexte. 344 Seiten, kartoniert, 79,00 Euro, 1. Auflage 2013

Fünfzig Prozent bei der Werbung sind immer rausgeworfen. Man weiß aber nicht, welche Hälfte das ist. Henry Ford

Wir helfen Ihnen beim Suchen.

Gerd Warda warda@wohnungswirtschaft-heute.de
Hans-J. Krolkiewicz krolkiewicz@wohnungswirtschaft-heute.de

Normen/Veranstaltungen

Mineralfarbentechnik am Bauwerk

Vorteile, Anwendung, Ausführung, Beurteilung. Die 2., überarbeitete und erweitere Auflage des Buches (zuvor „Silicatfarbentechnik am Bauwerk“) enthält eine anschauliche Beschreibung der vielfältigen Arbeitstechniken, die bei der Verwendung von Mineralfarben relevant sind. In verständlicher Sprache und mit zahlreichen Abbildungen vermittelt das Buch umfassendes Fachwissen für einen breiten Leserkreis.

Mit der Umbenennung des Titels in „Mineralfarbentechnik“ erfolgte in dieser Ausgabe auch eine Erweiterung des Inhalts auf alle Anstrichstoffe, die nur oder hauptsächlich ein mineralisches Bindemittel enthalten. Der Autor führt in die lange Geschichte der Mineralfarbentechniken ein und zeigt, wie ihre fortdauernden ökologischen, bauphysikalischen und ökonomischen Vorteile heute richtig eingesetzt werden. Die wissenschaftlichen Angaben über die stoffliche Zusammensetzung und die spezifischen Eigenschaften der Anstrichstoffe helfen bei der Planung, Auswahl, Vorbereitung und Beurteilung von Anstrichtechniken.

Das Werk ist eine verlässliche Arbeitshilfe für Architekten, Bauplaner, Restauratoren, Maler, Stuckateure und Raumgestalter. Auszubildende und Studierende erhalten hier ein fundiertes Nachschlagewerk.

Beuth Praxis, von Kurt Schönburg, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage 2013, 204 Seiten. A5. Broschiert. 39,00 EUR | ISBN 978-3-410-23190-5

Auch erhältlich als E-Book im Download: 39,00 EUR | E-Kombi (Buch + E-Book): 50,70 EUR

www.beuth.de/sc/mineralfarbentechnik

Normen/Veranstaltungen

Kostengünstige mehrgeschossige Passivwohnhäuser

Energieeffiziente Gebäude im Bereich des Einfamilienhauses sind keine Seltenheit mehr. Anders sieht das beim mehrgeschossigen Wohnbau aus. Dort stellen vor allem die Passivhaustechnik und die anfallenden Baukosten noch die größten Hürden dar. Helmut Schöberl fasst erstmals Planungsinstrumente, Gebäudehülle, Haustechnik, bauliche Mehrkosten und Nutzereinführung anhand von mehreren Passivhausprojekten zusammen. »Passivhaus-Einsteiger« lernen ausführlich die Anforderungen, Komponenten und Herausforderungen des Passivhauses kennen. Auch erfahrene Planer und Entscheidungsträger erhalten viele praxiserprobte Detaillösungen und eine genaue Gliederung der Mehrkosten.

Der Autor konnte seine Erfahrung aus über 200.000 qm realisierter Nutzfläche im Bereich mehrgeschossige Passivhäuser in dieses Buch einfließen lassen. So war es möglich, neuestes Wissen über Kosten, Technik, Lösungen und Nutzererfahrungen für mehrgeschossige Passivhauswohnhäuser in diesem Buch gesammelt anzubieten.

Kostengünstige mehrgeschossige Passivwohnhäuser, Helmut Schöberl, 2013, 185 Seiten, zahlr. farb. Abbildungen, Tabellen, Gebunden
ISBN 978-3-8167-8742-6; € 39,– | CHF 63,–
E-Book: ISBN 978-3-8167-8743-3 | € 39,–

Normen/Veranstaltungen

Neue Seminartermine

Norbord bietet weitere Seminartermine zu Eurocode 5 und DIN 68800 an. Aufgrund der großen Nachfrage wird es im November zwei Seminare geben: eines für den Norden in Münster und eines für den Süden in Ulm. Der Eurocode 5 (EC5) bzw. die DIN EN 1995-1-1 ist für etliche „Betroffene" noch mit vielen Fragen verbunden. Daher bietet Norbord kostenlose Seminare für OSB-Anwender zum Thema Eurocode 5 sowie zu dem ebenfalls hochaktuellen Thema DIN 68800 (Holzschutz – Flachdächer) an. Sechs haben bereits stattgefunden und fanden regen Anklang, so dass sich Norbord entschlossen hat, in zwei weiteren Seminaren über die neuen Regelungen zur praktischen Anwendung zu informieren.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Interessierte können sich anmelden unter seminare@norbord.de sowie im Internet unter www.norbord.de / Download.

Termine und Orte:

Ulm: Löwen Hotel, 5.11.2013
Münster: Stadthotel, 12.11.2013

Normen/Veranstaltungen

Fachverband WDVS nimmt erstmals Fördermitglieder auf

Mit fast 140 Teilnehmern verzeichnete die Jahrestagung des Fachverbandes Wärmedämm-Verbundsysteme (FV WDVS) eine Rekordbeteiligung. Vorstandswahlen, aktuelle Technikthemen und attraktive Vorträge standen in Bonn auf dem Programm. Die Vorstandswahlen ergaben eine personelle Änderung: neu im Gremium ist Guido Cruysen (Caparol) als Vorstand Öffentlichkeitsarbeit. Er löste in dieser Funktion Elmar Schmidt ab, der durch die Delegierten feierlich verabschiedet wurde. Als Vorstandsvorsitzenden bestätigten die Mitglieder Lothar Bombös (Sto) ebenso wie seine Stellvertreter Ingo Fuchs (Remmers) und Ludwig Soukup (Baumit) sowie die weiteren Vorstandsmitglieder Carsten Beier (Quick mix) als Vorstand Finanzen und Rüdiger Lugert (Keimfarben) als Vorstand Technik.

Vorstand FV WDVS 2013; Foto FV WDVS

Seminare

Auf Beschluss der Mitgliederversammlung sind ab sofort auch Fördermitgliedschaften im FV WDVS möglich. Geschäftsführer Dr. Wolfgang Setzler: „Wir wenden uns damit an Architekten, Energieberater, Sachverständige, dazu an bauausführende Fachunternehmen, an Institutionen aus Forschung und Wissenschaft und an die Vertriebspartner der Systemhersteller. Unser Ziel ist es, Marktpotenziale zu wecken und gemeinsam den Markt zu bearbeiten.“ Fördermitglieder erhalten Zugang zu Informationen und Schulungsunterlagen, zu Seminaren und Fachveranstaltungen sowie Vergünstigungen bei verschiedenen kostenpflichtigen Verbandsleistungen. Das Angebot gilt sowohl für den Bereich WDVS wie auch für die Innendämmsysteme (Anfragen per Mail an info@fachverband-wdvs.de).

Strukturelle Änderungen betreffen künftig auch die Gremien des FV WDVS. Statt der bisherigen monothematischen Arbeitskreise werden die Verbandsthemen ab 2014 in flexiblen und zeitlich begrenzt eingesetzten Projektgruppen bearbeitet. Rüdiger Lugert: „Wir können so schneller auf aktuelle Änderungen reagieren und sind in der personellen Zusammensetzung flexibler.“ In Abstimmung mit Vorstand und Geschäftsführung wird ein übergreifender Systemausschuss eingerichtet. Er besteht aus technischen Obleuten für die Bereiche Baurecht, Putze und Kleber, Brandschutz, Dämmstoffe, Innendämmung, Umwelt und Zubehör. Diese beiden Gremien entscheiden zusammen mit der Geschäftsführung über Art und Inhalt der jeweiligen Projekte. Zusätzlich zur Mitgliederversammlung im Herbst richtet der FV WDVS, erstmals 2014, einen für alle Interessierten offenen „Techniktag“ ein, an dem aktuelle fachspezifische Themen präsentiert und beraten werden.

Ralf Pasker, Leiter Technik des FV WDVS, gab den Tagungsteilnehmern anschließend einen Überblick über die aktuellen Sachstände in den Arbeitskreisen. Vieles hier ist geprägt durch die neue Bauproduktenverordnung und die daraus folgenden Aufgaben. So stellt der FV WDVS seinen Mitgliedern ab sofort Musterdokumente zur Leistungserklärung und CE-Kennzeichnung bereit. Pasker kündigte in diesem

Innendämmung

Zusammenhang auch die redaktionelle Überarbeitung der Technischen Systeminfos „Brandschutz“ und „Systemvielfalt“ an. Größere Aktivitäten gibt es laut Vorstandsmitglied Ingo Fuchs auch bei den Innendämmsystemen (IDS). Die vom Verband 2011 erstmals vorgelegte Technische Richtlinie wird von den Experten gerade ebenfalls ergänzt und aktualisiert. Sie soll noch in diesem Jahr neu erscheinen, so Fuchs, der diesen Bereich im Vorstand verantwortet. Zum laufenden Recycling-Forschungsprojekt, das vom Bund mit 150.000 € bezuschusst wird, berichtete Dr. Wolfgang Setzler von einem „planmäßigen Fortschritt“.

Lothar Bombös erläuterte in seiner Eigenschaft als Präsident der European Association for ETICS (EAE) die neusten WDVS-Entwicklungen auf Brüsseler Ebene. Er kündigte für 2014 einen EAE-Workshop für wesentliche Entscheidungsträger in der Europäischen Kommission und im Europäischen Parlament an. Die internationalen Kontakte wurden weiter verstärkt, inzwischen auch über Europa hinaus: „Unsere europäische Verarbeitungsrichtlinie für WDVS wird jetzt ins Japanische übersetzt“, so Bombös, „Anfragen zur Zusammenarbeit gibt es auch aus Kanada und Südafrika.“ Auch in der EAE sind ab sofort Fördermitgliedschaften für Unternehmen und Institutionen möglich.

Das Highlight im Vortragsteil der Jahrestagung lieferte Stern-Redakteur Ulrich Jörges. Er gewährte dem Auditorium einen spannenden Blick hinter die Kulissen und Mechanismen der großen Medien in Deutschland. Eindringlich schilderte er den dominierenden Einfluss der Online-Plattformen auf die Themensetzung der gesamten Medienlandschaft und verurteilte die wachsenden Verstöße gegen die Recherchepflicht zugunsten einer Skandalisierung und Emotionalisierung. Manche „Beiträge“ zu WDVS in den letzten Monaten können hier sicher als Beispiele für seine These dienen.

Christian Stolte (Deutsche Energieagentur-dena) informierte die Teilnehmer über eine neu geplante Hausbesitzer Kampagne seiner Organisation und darüber, wie die dena die Ideen aller am Thema Gebäude-Energieeffizienz Beteiligten künftig stärker zusammenführen will. Dr. Thomas Lohmann (Convenor CEN/TC88/WG18) erläuterte zum Abschluss der Jahrestagung den Stand des Verfahrens zur europäischen Normung von WDVS.

FV WDVS

Normen/Veranstaltungen

Zunehmende Suchterkrankung älterer Menschen

Aufgrund der demografischen Entwicklung wird es in Deutschland künftig mehr Menschen im fortgeschrittenen Alter mit Suchterkrankungen geben. Die Deutsche Hauptstelle für Suchtgefahren geht davon aus, dass bis zu 400.000 über 60-Jährige von Alkoholabhängigkeit betroffenen sind und etwa 1,7 bis 2,8 Millionen Menschen über 60 einen problematischen Medikamentenkonsum aufweisen.

Demenz

Das Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) fordert Betroffene in Zukunft besser zu unterstützen. „Wenn es gelingen soll, die Altenhilfe und die Suchthilfe zu sensibilisieren und die Sensibilität der Gesellschaft im Hinblick auf die Folgen des Alkoholmissbrauchs und der Abhängigkeit von Medikamenten zu verbessern, müssen alle Akteure des Gesundheitswesens an einen Tisch. Wir brauchen neue Kooperationen aller Akteure des Gesundheitswesens und eine niedrigschwellige Beratung“, fordert Dr. h.c. Jürgen Gohde, Vorsitzender des KDA.

Die Situation der Betroffenen ist deshalb problematisch, da auch moderater Alkoholkonsum in Kombination mit der Einnahme von Medikamenten wie Beruhigungs- und Schmerzmitteln eine besonders gefährliche Wechselwirkung entfalten können. „Dies führt zum Teil zu Zuständen von Verwirrtheit und kann unter Umständen mit einer Demenz verwechselt werden“, erklärt die KDA-Expertin Christine Sowinski. In der ProAlter-Ausgabe 4/2013 finden Fachleute und Betroffene praktische Tipps dazu, wie Betroffene, Angehörige und Begleiter eine Suchtproblematik erkennen und Wege aus der Abhängigkeit finden können. Weitere Informationen zur ProAlter-Ausgabe 4/2013 finden Sie auch unter www.kda.de/proalter.html .

Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA)

Das KDA entwickelt seit mehr als 50 Jahren im Dialog mit seinen Partnern Lösungskonzepte und Modelle für die Arbeit mit älteren Menschen und hilft, diese in der Praxis umzusetzen. Es trägt durch seine Projekte, Beratung, Fortbildungen, Tagungen und Veröffentlichungen wesentlich dazu bei, die Lebensqualität älterer Menschen zu verbessern. Dabei versteht sich das KDA als Wegbereiter für eine moderne Altenhilfe und Altenarbeit.

KDA

MAINZER IMMOBILIENTAG

MIT

25.10.2013

HTTP://M-I-T.FH-MAINZ.DE